Abendpost

1 Cent. | Chicago, Montag, den 11. September 1893. — 5 Uhr-Ausgabe. | 5. Jahrgang. — Nr. 215

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Congreß.

Washington, 11. Sept. Im Senat brachte der Rep. Stewart von Nevada einen Beschlußantrag ein, wonach ein Extra-Ausschuß ernannt werden soll, um zu untersuchen, ob irgend ein Senator Actionär von Nationalbanken oder irgendwie direct oder indirect an denselben interessirt ist. Der Demokrat Hill von New York und der Republikaner Hawley von Connecticut erhoben Einwand gegen diese Resolution, und dieselbe wurde bis morgen zurückgelegt.

Dann wurde die Debatte über die Silberankaufs-Widerrufs-Vorlage fortgesetzt. Der Demokrat Pugh von Alabama sprach gegen dieselbe.

Im Abgeordnetenhaus waren noch keine 100 Mitglieder anwesend, als der Kaplan die Sitzung mit einem Gebet eröffnete, worin er u. A. auch auf das neugeborene Töchterlein des Präsidenten Cleveland und auf die Mutter den göttlichen Segen herabflehte.

Der Republikaner Murray von Süd-Carolina verlangte sofortige Erwägung des Antrages, daß $200,000 für die infolge des jüngsten Wirbelsturmes im Süden Nothleidenden verwilligt würden. Der Demokrat Kilgore von Texas erhob jedoch Einwand hiergegen und der Antrag wurde dem Verwilligungsausschuß überwiesen. Schon um 12 Uhr 40 Min. vertagte sich das Haus.

Selbstmord eines Chicagoers.

New York, 11. Sept. Der 35jährige Schankwirth Thomas Bohn aus Chicago beging heute früh im Centralpark dahier Selbstmord durch Erschießen. Man fand an der Leiche ein Notizbuch, in welches folgende Mittheilung geschrieben war:

„Bitte, benachrichtigen Sie Frau Thomas Bohn, 2352 Cottage Grove Ave., Chicago, Jll., und verpflichten Sie Thomas Bohn. Das Trinken hat es gethan."

(Nachfragen dahier an Ort und Stelle ergaben, daß das Bohn'sche Ehepaar in guten Verhältnissen und bis vor Kurzem auch ganz glücklich zusammengelebt hatte. Frau Bohn war ganz niedergeschmettert, als sie obige Kunde erhielt. Der Schankwärter in der Bohn'schen Wirthschaft sagte, er glaube noch immer, daß Bohn am Leben sei, und eine Namensverwechslung vorliege. Viele in der Nachbarschaft halten jedoch die Nachricht für wahr.)

Aufleben des Geschäftes.

Springfield, O., 11. Sept. Die „Whitely Malleable Iron Works" haben heute früh mit 200 Angestellten den Betrieb wieder eröffnet. In den nächsten Tagen werden noch mehr eingestellt werden.

Akron, O., 11. Sept. Die Akron-Sparbank hat heute ihr Geschäft in der gewöhnlichen Weise wieder aufgenommen, und der Massenverwalter wurde entlassen. Die Bank befindet sich in besserem geschäftlichen Zustande, als je zuvor.

Falls River, Mass., 11. Sept. Heute haben 23 von den 67 Spinnereien dahier den Betrieb wieder aufgenommen, obgleich vorläufig mit etwas verminderten Arbeitslöhnen.

Feuersflammen.

Trenton, N. J., 11. Sept. Heute gegen Mittag traf hier die Nachricht ein, daß der ganze Ort Hightstown, 14 Meilen von hier, in Flammen stehe. Das Feuer brach ursprünglich im Pembroke'schen Schnittwaaren-Laden aus. Es ist von hier sowie von Burlington und Bordentown Hilfe abgegangen.

Eine Eisenbahn bankerott.

Detroit, 11. Sept. Im Bundesgericht wurde heute um die Ernennung eines Massenverwalters für die Detroit-, Bay City- & Alpena-Bahn nachgesucht, da dieselbe zahlungsunfähig ist.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Belgenland von Antwerpen; Edam von Rotterdam; La Gascogne von Havre (mit 52 französischen Arbeiterdelegaten; welche die Chicagoer Weltausstellung besuchen;) H. H. Meier von Bremen.

New York: Berlin von Southampton; Arizona von Liverpool; Circassia von Glasgow.

Liverpool: Alaska von New York.

Antwerpen: Noordland von New York.

Havre: La Bourgogne von New York.

Southampton: Elbe, von New York nach Bremen.

Abgegangen:

Queenstown: Etruria, von Liverpool nach New York.

An Beachy Head vorbei: Ems, von Bremen nach New York.

An der Insel Wight vorbei: P. Caland, von Rotterdam nach New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Regenschauer heute am Tag und Abend; am Dienstag hellt es auf; nordöstliche Winde.

— Die Wittwe des österreichischen Generals v. Benedek, welche kürzlich in Graz starb, hat dem dortigen „Johanneum" 10,000 Gulden vermacht.

Ausland.

Der Kaiser und die Manöver.

Von Straßburg durch Karlsruhe nach Stuttgart.

Berlin, 11. Sept. Kaiser Wilhelm wohnt jetzt den Manövern des 15. und 14. Armeecorps bei. Ersteres, welches Ende der Woche in Straßburg vor dem Kaiser Revue passirte, begann heute seinen Marsch nordwärts am linken Rheinufer. Morgen Abend wird die Avantgarde südlich von Karlsruhe das 14. Armeecorps am Uebergange über den Rhein zu hindern suchen. Am Mittwoch soll es bei Hagenau zu einem Gefecht zwischen den beiden Armeecorps kommen. Am Samstag nehmen die württembergischen Manöver bei Stuttgart und Ludwigsburg ihren Anfang. Von da aus wird sich Kaiser Wilhelm zu den österreichischen Manövern nach Ungarn begeben.

Der König von Sachsen, der vertrauteste Rathgeber des Kaisers in militärischen Angelegenheiten, ist wieder nach Dresden zurückgekehrt, aber die meisten anderen Fürsten werden bis zum Schluß der westdeutschen Manöver beim Kaiser bleiben.

Sogar das Bismarck'sche Organ „Münchener Allg. Zeitung", welches den Kaiser bei jeder Gelegenheit persönlich bekämpft, sagt, in seinen Reden in Metz sei der Kaiser glänzend und wirkungsvoll aufgetreten, und die Fürsten und das Volk Deutschlands ständen in diesem Falle hinter ihm.

Zu den Festlichkeiten in Straßburg ist noch zu bemerken, daß der Kaiser auch dort von seiner Aufnahme höchst befriedigt war und dem Bürgermeister in warmen Worten dankte.

Karlsruhe, Baden, 11. Sept. Am Sonntagabend um 5 Uhr traf Kaiser Wilhelm und der italienische Kronprinz hier ein, wurden vom Großherzog und den Prinzen am Bahnhofe empfangen und von einer großen Volksmenge mit Jubel begrüßt. Auf dem Marktplatze hielt der Bürgermeister eine Ansprache an die hohen Gäste; der Kaiser sagte in seiner Erwiderung, er danke Gott dafür, daß die Deutschen jetzt fest zusammenständen und dadurch den Frieden Europas sicherten. Später fand ein großes Festmahl statt, und ein Zapfenstreich beschloß die Feierlichkeiten.

Bei den Manövern um Metz wurden auch Versuche mit dem Zweirad in größerem Maßstabe gemacht, und dieselben sind sehr befriedigend ausgefallen. Die Soldaten, welche das Zweirad benutzten, waren mit einem Revolver bewaffnet, und außerdem befand sich an jedem Zweirad ein Bajonnett.— Desgleichen hat sich der Fesselballon, mit telephonischer Verbindung mit der Erde, vortrefflich bei Beobachtungen des Feindes bewährt; die Einrichtung ist in neuerer Zeit erheblich verbessert worden.

Berlin, 11. Sept. Kaiser Wilhelm hat an den Fürsten von Hohenlohe-Schillingsfürst, den Statthalter von Elsaß-Lothringen, geschrieben:

„Die Herzlichkeit meines Empfanges in Elsaß-Lothringen beweist, daß die Bevölkerung sich beständig mehr mit der Vereinigung mit dem deutschen Reich aussöhnt und überzeugt wird, daß dieselbe unauflöslich ist."

Polnische Socialistenpartei.

Berlin, 11. Sept. Es sind 23 Delegaten von den polnischen Socialisten Deutschlands hier zusammengetreten, um eine polnische socialdemokratische Partei zu organisiren. Dieselbe wird unabhängig von der alten, von Bebel, Liebknecht und Singer geleiteten Organisation sein, und sie wird ebenso ernsthaft für die Förderung der polnischen Interessen, wie für die Sache des Socialismus wirken.

Dr. Bosse und der Religionsunterricht.

Berlin, 11. Sept. Der preußische Cultusminister Dr. Bosse hat sich neuerdings bei den Orthodoxen mißliebig gemacht. Er hat nämlich eine Verordnung erlassen, wonach Kinder von confessionslosen Eltern nicht zur Theilnahme am Religionsunterricht in den Schulen genöthigt werden sollen, ausgenommen wenn ihre Eltern es verlangen. Diese Verordnung hat große Entrüstung bei Katholiken und Protestanten, welche für obligatorischen Religionsunterricht sind, hervorgerufen. Als Bosse der Nachfolger des Grafen v. Zedlitz wurde (der bekanntlich wegen der Landtags-Schulvorlage abdanken mußte), nahm man an, daß er mit der orthodoxen Richtung sympathisire, aber nach jener Verordnung scheint das gerade Gegentheil der Fall zu sein. Die deutschfreisinnigen Blätter äußern sich günstig über die Verordnung, machen aber darauf aufmerksam, daß dieselbe keine Anwendung auf Elementarschulen finden wird.

Bismarcks Leiden.

Berlin, 11. Sept. Den neuesten Nachrichten aus Kissingen zufolge ist die Abreise des Ex-Kanzlers Bismarck um 14 Tage verschoben worden, da er noch zu krank zum Reisen ist. Er hat gar keinen Appetit und bringt täglich nur wenige Stunden außerhalb des Bettes zu.

Deutscher Juristentag.

Augsburg, 11. Sept. Unter dem Vorsitz des Dr. Rudolf v. Gneist, des berühmten Staatsrechtslehrers, ist der diesjährige deutsche Juristentag hier eröffnet worden.

Militärischer Diebstahl.

Berlin, 11. Sept. Bei den Felddienstübungen des Gardecorps sind Nachts von Dieben sämmtliche zum Apparat der Feldtelegraph- und Telephonabtheilung gehörigen Drähte gestohlen worden.

China protestirt.

Berlin, 11. Sept. Das Auswärtige Amt hat Nachricht erhalten, daß die chinesische Regierung einen Protest gegen Frankreichs neue Uebergriffe in Siam vorbereitet, und Weisung gegeben hat, daß das chinesische Panzerschiff-Geschwader sich bereit mache, jeden Augenblick abzufahren.

„Adelige" Circusvorstellung!

Berlin, 11. Sept. Ein adeliges Unternehmen, das einer gewissen Originalität nicht entbehrt und jedenfalls von richtiger Selbstschätzung zeugt, wird jetzt hier geplant: nämlich eine von Adeligen arrangirte und ausgeführte Circusvorsteung zu wohlthätigen Zwecken. Junge Comtessen werden sich in der höheren Reitkunst, im Reifspringen u. s. w. produciren, während Prinzen, wirkliche blaublütige Prinzen als „Clowns" auftreten werden. Ein Einfall, der die Fürstin Pauline Metternich vor Neid erblassen machen muß!

Socialisten und die Eidfrage.

München, 11. Sept. Hier ist man sehr gespannt darauf, ob die jüngst in den bayrischen Landtag gewählten Socialdemokraten bei der Sessionseröffnung den vorgeschriebenen Eid ablegen werden. (Bekanntlich sind aus den jüngsten bayerischen Landtagswahlen zum ersten Male auch Socialdemokraten hervorgegangen.) Die Eidesformel lautet: „Ich schwöre Treue dem Könige und Gehorsam dem Gesetze; ich schwöre, die Verfassung zu beachten und hochzuhalten, und im Parlament nur zum allgemeinen Wohl und Besten, ohne Rücksicht auf besondere Stände und Classen, nach innerster Ueberzeugung zu wirken. So wahr mir Gott helfe und sein heiliges Evangelium!" Grillenbergers Nürnberger Blatt hilft sich über diese Frage mit dem Satze hinweg, daß „die Socialisten zum mindesten mit demselben guten Gewissen den Eid auf die Verfassung abgeben können, wie gewisse Fürsten". Ueber die Stellung der Genossen zu dem Inhalt des Eides schweigt das Blatt. Der Berliner „Vorwärts" hat sich bisher zu der Angelegenheit nicht geäußert.

Zwei uniformirte Raubmörder.

Breslau, 11. Sept. Zwei Soldaten der bei Laugenbielau in Schlesien manövrirenden Regimenter, Namens John und Kopilla, haben den dortigen Weinagenten Namsler überfallen, ermordet und beraubt. Die Raubmörder wurden bald nach Verübung des Verbrechens festgenommen.

Die verhafteten Kartenzeichner.

Frankfurt a. M., 11. Sept. Die „Frankfurter Zeitung" sagt, die zwei Franzosen, welche in Kiel verhaftet wurden, unter dem Verdacht, französische Spione zu sein, seien Hr. Dubois, Sohn des berühmten Geographen desselben Namens, und dessen Freund Daguet. Dubois soll seine Fahrt an der deutschen Küste entlang nur unternommen haben, um seinen Vater in der Herstellung neuer Karten zu unterstützen, und soll Daguet als Assistenten genommen haben. Die Beamten in Kiel aber bezweifeln noch immer, daß die beiden jungen Leute für rein wissenschaftliche Zwecke Skizzen von der ganzen deutschen Küste aufgenommen hätten.

Die Cholera.

Berlin, 11. Sept. Hier sind 4 neue Cholerafälle entdeckt worden.

London, 11. Sep. In Grimsby sind keine neuen Cholerafälle vorgekommen.

London, 11. Sept. Zu Retford-on-the-Idle, in der Grafschaft Notts, ereignete sich ein Todesfall durch asiatische Cholera.

Berlin, 11. Sept. Ein heute am Rathhaus angeschlagenes Bulletin erklärt amtlich, daß die Stadt vollständig von Cholera frei sei. Der frühere Bericht über 4 neue Cholerafälle war ein irrthümlicher, wohl aber sind in anderen Theilen Deutschlands 4 neue Fälle vorgekommen.

Erdbeben in Rumänien.

Wien, 11. Sept. Zu Jassy und zu Bukarest in Rumänien fanden am Sonntag heftige Erderschütterungen statt. Die ganze Bevölkerung rannte bestürzt auf die Straße. Doch wurde kein thatsächliches Unheil angerichtet.

Selbstmord eines Schauspielers.

Budapest, 11. Sept. Aus verschmähter Liebe hat der Schauspieler Nagy dahier Selbstmord durch Erschießen begangen.

Scandalöser Scheidungsproceß.

Budapest, 11. Sept. Hier ist jetzt der hochsensationelle Scheidungs-Proceß, welchen das prinzlich Arthur Odescalchi'sche Ehepaar gegenseitig angestrengt hat, in vollem Gange. Was bei diesem Anlasse an „Pikanterien" in die Oeffentlichkeit dringt, gehört in das Gebiet der allerscandalösesten Chronik. Schon vor fünf Monaten hatte der „Egyetertes" gewisse Details dieser unliebsamen Affäre mittheilen können. Prinz Arthur, k. und k. Kammerherr, Hauptmann a. D., Ehrenritter des Maltheser Ordens etc., hatte sich in Julie, geb. Gräfin Zichy, in glücklichster Ehe gelebt, bis Graf Bethlen sich in der prinzlichen Familie als Hausfreund etablirte. Als solcher, so erzählte der „Egyetertes", habe Graf Bethlen sich auch, als Prinz Odescalchi eines schönen Tages verreisen mußte, auf dem Schlosse eingefunden und sich dort „zum Schutz der Prinzessin" während der Abwesenheit des Hausherrn einquartiert. Letzterem scheine aber die „Freundschaft" des Grafen für seine Gemahlin etwas verdächtig vorgekommen zu sein. Er sei ganz plötzlich zurückgekehrt. Die Folge soll eine Herausforderung zum Zweikampf gewesen sein; von wem die Forderung ausging, sei nicht klar. Jetzt bezichtigt der Prinz seine Gemahlin vor Gericht des Ehebruches, verübt mit dem Grafen Bethlen. Er erklärte u. A., seine Frau habe ein Leben des Müssiggangs und ungezügelter Genußsucht geführt, ihre geistige Nahrung habe ausschließlich aus Zola'schen Romanen bestanden u.s.w. Sie dagegen behauptet, ihr Mann sei allen Schürzen nachgelaufen, habe sie, die Prinzessin, auf das Empörendste mißhandelt und einmal sogar des Nachts, als sie nur mit einem Hemde bekleidet war, aus dem Hause gejagt. Graf Bethlen aber erzählt, er habe in dem Odescalchi'schen Schlosse (Szkiczo bei Aranyos-Maroth) schlimme Erfahrungen gemacht; es seien ihm dort unersetzliche Werthpapiere gestohlen worden. Eine nette Sippe!

Pariser Mordspatrioten.

Paris, 11. Sept. Das „Journal des Debats" hatte dieser Tage den Vorschlag gemacht, die Pariser „Große Oper" möge einen vollständigen Wagner-Zyklus, und zwar in deutscher Sprache, zur Aufführung bringen. In der Pariser Presse erhob sich ob dieser „hochverrätherischen" Anregung einen Mordsradau; mehrere Patrioten gingen in ihrer Entrüstung so weit, daß sie die Fenster des Redactionslocales einschlugen. Jetzt haben sie's aber dem Richard Wagner gegeben!!

Französische Weltausstellung.

Paris, 11. Sept. Ein amtlicher Erlaß kündigt an, daß im Jahre 1900 in Paris eine Weltausstellung stattfinden soll. Als Generaldirector derselben wird Alfred Picard genannt.

Die Erde sinkt ein.

Madrid, 11. Sept. In der Stadt Avila erfolgte gestern plötzlich eine Erdsenkung. Eine Bahnstation und eine Anzahl Häuser sanken mehrere Fuß, und viele Personen wurden verletzt, darunter 7 schwer.

Eine Beleidigung Gladstones.

London, 11. Sept. Die Sensation des Tages ist augenblicklich hier eine „Insultirung" des Premierministers Gladstone durch Rev. Frederick Davies in der Episcopalkirche zu Blairgowie. Gladstone war gestern zum Gottesdienst in diese Kirche gekommen, und in Erwartung seines Besuches war die Kirche ausnahmsweise gestopft voll. Das konnte jedoch den Pastor nicht abhalten, daß er sich weigerte, vor dem Gottesdienst dem Premierminister die Hand zu drücken. Ueberdies zog er dann in seiner Predigt heftig über die Leute los, welche blos Gladstones wegen in die Kirche gekommen seien und damit bewiesen, daß sie ein Geschöpf höher verehrten, als den Schöpfer. Die Haltung des Pastors hat zum Theil große Entrüstung hervorgerufen.

Die britischen Strike-Anruhen.

London, 11. September. Der Sonntag verstrich in den Kohlengruben-Districten ohne nennenswerthe Ruhestörungen; obgleich viele Schaaren sich zusammenrotteten, wurde lediglich die Sachlage besprochen; Polizei und Militär patrouillirten die gefährdeten Districte beständig ab. Hunderte von Strikern wohnten dem Begräbniß eines ihrer Kameraden bei, welcher bei Pontefract getödtet worden war. In Derbyshire herrscht immer noch eine Schreckensherrschaft, und viele Wegelagereien werden gemeldet.

Telegraphische Notizen.

— Kaiser Franz Joseph von Oesterreich ist in Boros Sebras, dem Hauptquartier der ungarischen Armeemanöver, angekommen, woselbst er der Gast des Grafen Wenckheim ist.

— Aus der Veröffentlichung der pompös angekündigten Denkwürdigkeiten von Dr. v. Schlözer, früherem preußischen Gesandten beim Vatican, wird nichts werden, obwohl sie schon vollständig druckfertig waren. Kaiser Wilhelm hat nämlich, nachdem er das Werk durchgesehen, seine Mißbilligung darüber ausgesprochen.

— Zur Feier der 80. Wiederkehr des Tages, an welchem der General Bülow die Armee des französischen Marschalls Ney zersprengte, hat in Dennewitz (preußischer Regierungsbezirk Potsdam) ein großartiger Festzug stattgefunden, an welchen sich ein Gottesdienst anschloß.

— Wie aus Oklahoma gemeldet wird, warten bereits mehr, als 12,000 Ansiedlungslustige auf die Eröffnung des Cherokesen-Landstriches, welche Ende dieser Woche stattfinden soll, in aufgeschlagenen Buden, und die Verkäufer von heißem Kaffee, Butterbroten, Wasser und Pasteten machen glänzende Geschäfte. Man erwartet, daß noch etwa 5000 „Buhmer" bis zur Eröffnung ankommen werden. Viele werden ihre Ansprüche nicht aufnehmen können.

Ein liebenswürdiger Fremdenführer.

Einen heiligen Eid hat John Falk, ein biederer Farmer aus Clinton County, Jowa, heute in Richter Kerstens Polizeigericht abgelegt, daß er niemals wieder seine Schritte nach dem „sündhaften" Chicago lenken werde. Und sollte er 'mal wieder seine alte deutsche Heimath besuchen, dann wird er auf der Durchreise in allen anderen Städten, nur nicht in der Weltausstellungsstadt am Michigan See, Rast halten. Denn solche Geschichte, wie sie ihm letzten Samstag hier passirte, hat ihm, wie er sagt, für immer den Geschmack an Chicago verdorben. Er war Samstag Abend auf dem Wege nach dem Northwestern-Bahnhof, als er an der Wells St. die Bekanntschaft eines fremden Mannes machte, der sich nicht nur bereit erklärte, den Führer zu spielen, sondern ihn noch obendrein zu einem kühlen Trunk einlud, wofür der besagte Fremde selbst bezahlen wollte. Eine solche ritterliche Liebenswürdigkeit imponirte unserem Farmer, aber sich traktiren zu lassen, dazu war er doch zu stolz. Man ging in eine Wirthschaft an Wells Str., wo sich zu den Beiden ein Dritter, ein Freund des Fremden gesellte. Keiner wollte nun den Anderen für die bestellten Getränke bezahlen lassen und, um den edlen Wettstreit zu beenden, zog der biedere Farmer seine Baarschaft hervor und nahm aus derselben ein blankes Zwanzigdollargoldstück und einen Fünfdollarschein, um zu zeigen, daß er doch der größere „Kapitalist" von den Dreien sei. Das war's, was die beiden Anderen bezweckten. Der Eine riß ihm nämlich sofort das blinkende Goldstück aus den Händen. Mit scheinbarer, jedenfalls gut gespielter Entrüstung wollte der Andere für den Farmer Partei nehmen. Es folgte ein „Scheingefecht" zwischen den beiden Fremden, bei dem der Farmer auch noch seinen Fünfdollarschein einbüßte.

Als er heute Vormittag dem Richter seine Leidensgeschichte erzählte, konnte man deutlich erkennen, daß er noch immer nicht hinter das Geheimniß des „Tricks" dieser beiden Bauernfänger gekommen war. Einer derselben, Namens George Norris, wurde verhaftet und stand heute vor Richter Kersten, aber mit Bestimmtheit konnte John Falk nicht angeben, ob dieser sein Beschützer war oder mit dem Anderen unter einer Decke steckte. Der Fall wurde bis nächste Woche vertagt. John Falk aber will den Ausgang der Verhandlung hier nicht abwarten. Heute Abend tritt er bereits die Rückreise nach seinem geliebten Heimathsort Calamus Station an. Nach Chicago will er aber, wie gesagt, nie mehr zurückkehren. Denn es gibt hier gar zu schlechte Menschen.

Schoß auf seinen Gegner.

Gelegentlich einer Kneiperei kam es gestern Nachmittag zwischen mehreren Fuhrleuten auf dem Hofe hinter dem Hause No. 27 Edgemont Ave. zu einem Wortstreite, der bald in Thätlichkeiten ausartete. Die Anwesenden waren offenbar sämmtlich betrunken. Zwei derselben, Namens D. James Davis und Edward Ford, hatten schon am Samstag Abend eine Reiberei miteinander gehabt, die gestern erneuert wurde. Ford wurde von seinem Gegner durch einen Revolverschuß in den Kopf schwer verwundet und mußte nach dem County-Hospitale verbracht werden. Davis, der nur in Selbstvertheidigung gehandelt haben will, wurde mitsammt zwei anderen Theilnehmern an der Rauferei, Namens Michael Doyle und C. Lawler, verhaftet und nach der Maxwell Str.-Station gebracht. Fords Wunde ist angeblich nicht lebensgefährlich. Die Verhandlung wird so lange aufgeschoben werden, bis das Resultat der Verletzung bekannt geworden ist.

Wichtig für Zuschneider.

Morgen Abend um halb acht Uhr findet in Zepfs Halle, Ecke Desplaines und Lake Str., eine Versammlung statt, an welcher sich voraussichtlich die große Mehrheit der in hiesiger Stadt beschäftigten Zuschneider betheiligen wird.

Temperaturstand in Chicago.

Bericht von der Wetterwarte des Auditoriumthurmes: Gestern Abend um 6 Uhr 69 Grad, Mitternacht 70 Grad, heute Morgen 6 Uhr 65 Grad, und heute Mittag 66 Grad über Null.

Telegraphische Notizen.

— In Bloomington, Jll., erschoß der 7jährige Barine Reidy, sein 11jähriges Brüderchen Johnnie. Die beiden spielten mit einem Revolver und wußten nicht, daß derselbe geladen war.

— In der spanischen Stadt Santander kam es am Samstagabend zu einem Aufstand. Der Volkshaufe drang in die stadtbehördlichen Gebäude und in die Wohnung des Bürgermeisters, zertrümmerte die Möbel und warf Alles zu den Fenstern hinaus. Schließlich wurden die Tumultuanten durch Militär zerstreut. Die nächste Veranlassung des Aufruhrs war ein Wassermangel; als eigentliche Ursache aber wird die jetzt über ganz Spanien dahingehende „anarchistische Woge" bezeichnet.

Schreckliche Blutthat.

Frau Addie Carter von einem Unbekannten in entsetzlicher Weise zugerichtet.

Beinahe in Stücke zerschnitten.

Bewußtlos und mit einer Unzahl von Wunden bedeckt, wurde in der vergangenen Nacht, kurz vor 12 Uhr, Frau Addie Carter auf dem Hofe hinter ihrer Wohnung, No. 6001 Throop Str., aufgefunden und nach dem Hause einer befreundeten Familie in der Nachbarschaft gebracht. Neben der schrecklich zugerichteten Frau lag ein abgebrochenes Stemmeisen. Der Kopf der Unglücklichen wies allein 27 Stichwunden auf, aus denen unaufhaltsam das Blut hervorrieselte. Auch der übrige Körper zeigte furchtbare Verletzungen. Nelson Jacobsen, ein Bewohner des benachbarten Hauses, No. 6003 Throop Str., hörte unterdrückte Hilferufe, und sah, als er hinzueilte, einen farbigen Kerl, der wie rasend auf den am Boden liegenden Körper einhieb und sich bei seinem Anblicke eiligst aus dem Staube machte. Aerztliche Hilfe wurde sofort in Anspruch genommen, doch dürfte die Verletzte kaum mit dem Leben davonkommen. Das Bewußtsein ist zwar wiederholt auf einen kurzen Zeitraum zurückgekehrt, aber der Blutverlust ist zu stark, sodaß die Kranke auch in den lichten Augenblicken kaum im Stande ist, zu sprechen.

Frau Carter und ihr Gatte sind Farbige. Carter ist als Schankkellner in Ben Browns Wirthschaft, No. 2151 State Str., angestellt, und seine Frau in einem Lokal am Custom House Place beschäftigt. Beide waren gestern Nachmittag von Hause abwesend. Die Frau kehrte gegen 11 Uhr zurück, und etwa eine Stunde später wurde sie in der oben beschriebenen Verfassung aufgefunden. Die ganze entsetzliche That ist bisher in ein geheimnißvolles Dunkel gehüllt.

Heute Morgen, als die unglückliche Frau zum ersten Male ihr Bewußtsein zurückerlangte, erklärte sie, daß sie von drei Männern, die an der benachbarten Station der Südseite-Hochbahn augenscheinlich auf sie gewartet hatten, angegriffen wurde. Bald darauf änderte sie ihre Aussage mit dem Bemerken, daß ein weißer Mann der Angreifer gewesen sei. Aus alledem scheint hervorzugehen, daß sie sich scheut, den Namen des Schuldigen anzugeben. Capitän Aldrich, der eine genaue Untersuchung der Wohnung vorgenommen hat, fand auf einem Tische einen Krug, der noch ein wenig Bier enthielt, und daneben zwei leere Gläser. In der Nähe lag Frau Carters Hut und ein Taschenbuch, enthaltend $4, während angeblich Herrn Carters goldene Uhr vermißt wird.

Mehrere Bewohner desselben Hauses sagen aus, daß sie verschiedene Personen gesehen haben, welche die Carter'sche Wohnung in jener Nacht betraten und längere Zeit dort verweilten; aber Niemand weiß, wer die Besucher gewesen sind. Die Polizei glaubt, daß ein gewisser Ben Franklin, gleichfalls ein Farbiger, der mit der Verletzten ziemlich intim verkehrt haben soll, mit der That in Zusammenhang stehen soll. Er soll verhaftet und einem genauen Verhör unterworfen werden. Auch eine benachbarte farbige Familie, mit der die Carters angeblich in Feindschaft lebten, ist, als verdächtig, vorläufig in Gewahrsam genommen worden. Das zerbrochene Stemmeisen ist nur vier Zoll lang. Der brutale Angreifer hat jeden Stoß offenbar mit furchtbarer Gewalt und aus nächster Nähe geführt. Mehrere Geheimpolizisten sind seit Verübung der That unablässig thätig, um die mysteriöse Geschichte aufzuklären und den Schuldigen zur Rechenschaft zu ziehen.

Stürzte den Fahrstuhlschacht hinab.

Kurz vor Schluß der Redaction wird gemeldet, daß einer der Angestellten im „Times"-Gebäude den Fahrstuhlschacht hinabstürzte und sich dabei schwere, wo nicht tödtliche, Verletzungen zuzog. Weitere Einzelheiten ließen sich im Augenblick nicht in Erfahrung bringen.

Später: Der Verletzte heißt John Balbrant, ist 36 Jahre alt, aus Lake View, und wird voraussichtlich genesen.

Ein toller Hund.

Die Bewohner von Ashland Ave. und der 47. Str. wurden gestern durch einen tollen Hund in Angst und Schrecken versetzt. Das wüthende Thier konnte erst erschossen werden, nachdem es drei Personen, Namens Thomas Schick, wohnhaft No. 4720 Laflin Str., sowie einen gewissen Matthew Sachs und D. F. Tully, gebissen hatte. Auch verschiedene andere Hunde erhielten Bißwunden und mußten getödtet werden. Die Verletzten wurden sofort in ärztliche Pflege genommen. Man hofft, daß keine üble Folgen zu erwarten sind.

* Der Grundeigenthumshändler Frank L. Malmstadt, welcher seine Office im Hause No. 70 La Salle St. hat, nahm heute im Kreisgericht eine Uebertragung seiner Aktiva und Passiva zu Gunsten von Henry S. Shedel vor. Die Aktiva belaufen sich auf $4000, während die Passiva nur $3000 betragen sollen.

Die Arbeitslosen.

Tausende lassen sich registriren und werden morgen Arbeit erhalten.

Unter dem Randolph Str.-Viaduct, wo verschiedene Anmeldebureaux für Beschäftigungslose errichtet worden sind, herrschte heute Vormittag ein außerordentlich reges Leben und Treiben. Bereits um 4 Uhr trafen die ersten Ankömmlinge ein, um die Vordersten in der langen Reihe zu sein. Nach Verlauf mehrerer Stunden hatten sich nahezu 2000 Arbeiter, von denen einzelne bereits Schaufeln und anderes Handwerkszeug bei sich trugen, angesammelt. Herr Holbrook, sowie Major Baul und Herr Selfridge waren punkt 6 Uhr zur Stelle. Nur wenige Minuten später erschienen Secretär Breen vom Straßenreinigungs-Departement, Superintendent Welles und Hilfssuperintendent Patrick McCarthy.

Ein großer Theil der Leute hatte sich in der Erwartung, bereits heute Arbeit zu erhalten, mit Lebensmitteln versehen und waren offenbar sehr niedergeschlagen, als bekannt gemacht wurde, daß der heutige ganze Tag zur Registrirung verwendet werden solle. Die Anmeldungen wurden möglichst schnell und ohne Störung zu Papier gebracht, und alle Einzelheiten notirt. Vor Allem wurde darauf Gewicht gelegt, daß der Bewerber in Chicago ansässig und Familienvater ist. Doch wies man auch die Unverheiratheten nicht unbedingt zurück. Die Beamten unterzogen sich ihrer Aufgabe mit großer Pflichttreue und Accuratesse. Erfreulich ist es, daß auf solche Leute, die bisher an schwere Arbeit nicht gewöhnt gewesen sind, besondere Rücksicht genommen werden soll. Alle diese sollen leichtere Beschäftigung, wie Auffammeln von Papier u.s.w. erhalten. Das nöthige Handwerkszeug wird unentgeltlich geliefert werden. Auch sollen die Arbeiter möglichst in denjenigen Districten Anstellung erhalten, die in der Nähe ihrer Wohnungen liegen.

Ein jeder der Applikanten wird morgen früh ein Billet erhalten, auf dem sein Namen und seine Adresse verzeichnet ist, und außerdem die tägliche Stundenzahl, welche er gearbeitet hat, angegeben werden soll. Am Schluß der Woche wird der volle Lohn ausbezahlt werden. 8 Stunden gelten als Tagesarbeit. Superintendent McCarthy erklärt, daß so viel Leute, als nur irgend möglich angestellt werden sollen. Die Zahl hängt allerdings von den Mitteln ab, welche dem allgemeinen Unterstützungscomite zur Verfügung stehen.

Morgen früh um sechs Uhr sollen sich die registrirten Arbeiter an der Lake Front versammeln, von wo sie, in Gruppen eingetheilt, unter Führung der Aufseher sich unverzüglich nach ihren Arbeitsplätzen begeben werden. Viele derjenigen Bewerber, welche sehr entfernt wohnen, haben die Erlaubniß erhalten, sich direkt bei dem Vormann ihres Distriktes zu melden, um auf diese Weise Zeit und Mühe zu ersparen.

Von einer Schlange gebissen.

Walter Ralston, ein Schlangenbändiger, welcher hier in einem Dime-Museum an der Clark St. seine Künste auf diesem gefährlichen Gebiet zur Schau stellt, wurde gestern, als er den mit Klapperschlangen gefüllten Käfig hochheben wollte, von einer solchen in die Hand gebissen. Der Arm Ralstons schwoll alsbald in beängstigender Weise an, doch hoffen die Aerzte im County-Hospital, wohin der Verletzte gebracht wurde, den Mann zu retten. Unter den Besuchern entstand übrigens eine gewaltige, glücklicher Weise für kurze Zeit dauernde Panik, da sich die Nachricht wie ein Lauffeuer verbreitete daß die Schlangen aus dem Käfig entschlüpft seien.

Kurz und Neu.

* Heute Abend hält der Stadtrath wieder die erste Sitzung nach den Sommerferien ab.

* Heute Morgen hat man nun endlich mit dem Bau des Bahnhofs der Lake Str.-Hochbahn an der Market Str. begonnen. Die Linie ist im Uebrigen soweit bis zum Garfield Park fertig gebaut.

* Morgen ist der Spezial-Tag der Leder- und Lederwaaren-Fabrikanten auf der Weltausstellung; außerdem wird um 12 Uhr Mittags unter großen Feierlichkeiten, auf der Platform östlich vom Administrations-Gebäude, ein imposanter Fest-Actus stattfinden, bei welchem die officielle Uebergabe der Columbus-Caravellen durch die spanische an die amerikanische Regierung vollzogen werden wird.

*Der rühmlichst bekannte „Sennefelder Liederkranz" feiert heute über acht Tage, in der Nordseite Turnhalle, den Tag seines 25jährigen Bestehens.

* Die Leiche einer unbekannten Frauensperson wurde heute Morgen von Polizisten auf den Geleisen der Chicago, Burlington & Quincy Eisenbahn an der Kreuzung von Bonnet Ave. aufgefunden. Offenbar ist die Unbekannte von einer Locomotive umgerissen und getödtet worden. Nach dem Aussehen zu urtheilen muß die Todte, welche braune Augen u. schwarzes Haar hat, etwa 38 Jahre alt sein. Die Leiche wurde nach der County-Morgue geschafft.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Nutzlose Drohungen.

Zu dem zuversichtlichen Tone, den die Silbersenatoren im Anfange der Extratagung anschlugen, steht ihr jetziges Gewimmer in wahrhaft kläglichem Gegensatze. Sie haben die Erfahrung machen müssen, daß die „Abtrünnigen“, d. h. nämlich diejenigen Senatoren, welche von der Schwindelgeld-Narrethei abgekommen sind, sich in vollständigem Einklange mit ihren Wählern befinden, und deshalb keine „Rache“, sondern im Gegentheile aufrichtigen Dank zu erwarten haben. Diese Wahrnehmung hat ihre stolzen Hoffnungen völlig geknickt. Es ist ihnen jetzt klar und deutlich, daß Cleveland von der Mehrheit seiner Partei unterstützt, und daß somit das Silberankaufs-Gesetz bedingungslos widerrufen werden wird. Durch ihre Verschleppungstaktik glaubten sie den Gegner ermüden und einen Ausgleich erzwingen zu können. Auch wurden sie durch die Erklärung einiger Senatoren aus dem Süden ermuntert, die zwar für die Vorschläge des Präsidenten stimmen wollen, aber es vorziehen würden, wenn sie gleichzeitig Gelegenheit erhielten, dem Silber eine Art platonischen Heirathsantrag zu machen. Doch seitdem den Schwankenden und Halben mitgetheilt worden ist, daß sich der Präsident unter keinen Umständen auf irgend ein Compromiß einzulassen gedenkt, sind die Herren Stewart, Teller, Wolcott und Peffer ganz und gar entmuthigt. In ihrer Verzweiflung drohen sie sogar den Republikanern, sie würden, wenn jene sie im Stiche ließen, den Zolltarif gänzlich zerschmettern helfen. Damit werden sie aber natürlich nur ausgelacht.

Die Republikaner haben es noch nicht vergessen, daß die ursprünglichen Silber- in Verbindung mit den neugeschaffenen Lumpenstaaten ihre Wohlthäter mit dem schnödesten Undank belohnten und bei der letzten Präsidentenwahl — populistisch stimmten. Hiervon abgesehen, wird nicht die republikanische Minderheit für die Zollgesetzgebung des 53. Congresses verantwortlich gemacht werden, sondern die demokratische Mehrheit. Von ihrem eigenen Standpunkte aus muß es den Republikanern sogar lieb sein, wenn die Demokraten recht gründlich mit den Zöllen aufräumen, denn sie bilden sich ja ein, daß dies die Industriellen und die Arbeiter gegen die demokratische Partei erbittern und der republikanischen wieder den Sieg verschaffen wird. Endlich — und dies ist die Hauptsache — ist es den republikanischen Führern sehr wohl bekannt, daß die Demokraten bei der Umgestaltung des Zolltarifes die republikanischen und populistischen Silberbolde überaupt gar nicht zu Rathe ziehen, sondern es denselben freistellen werden, für oder gegen ihren Entwurf zu stimmen. Aus allen diesen Gründen machen die Drohungen der Silberleute auf die Republikaner nicht den geringsten Eindruck.

Da somit die Einstellung der Silberkäufe und die Rückkehr zu einer durchaus gesunden und zuverlässigen Finanzpolitik in sicherer Aussicht steht, so macht es auch wenig Unterschied, wie lange die Vertreter der Silbergrubenbesitzer die Schlußabstimmung noch hinausschieben. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß das Vertrauen wiederzukehren beginnt, und wenn sich auch die Folgen einer so schweren Krisis nicht im Handumdrehen beseitigen lassen, so ist doch schon ungeheuer viel damit gewonnen, daß die Panik nicht mehr weiter um sich greift, sondern sichtbar abnimmt. Viele Fabriken haben schon wieder ihre Thätigkeit aufgenommen, die Zahl der Bankerotte hat sich wesentlich vermindert, und die Banken tragen kein Bedenken mehr, gegen wirklich gute Sicherheit Geld herzuleihen. Dies beweist, daß nicht die Furcht vor den demokratischen Tarifplänen an der Krisis schuld war, sondern das Mißtrauen gegen unsere Währungsverhältnisse, und die Feststellung dieser Thatsache ermuntert wiederum die Befürworter eines ehrlichen Geldsystems, in ihrem Widerstand gegen die Silberleute nicht nachzulassen. Mögen also Letztere noch ein paar Tage schwatzen! Erreichen werden sie nichts.

Weit hinausgeschoben.

Obwohl Jedermann im Voraus wußte, daß die irische Selbstverwaltungs-Vorlage vom Hause der Lords abgelehnt werden würde, so hat doch die Art und Weise der Ablehnung berechtigtes Aufsehen gemacht. Um nämlich dem Volke zu zeigen, für wie gefährlich die Lords die von Gladstone vorgeschlagene Verfassungsänderung halten, betheiligten sie sich in größerer Zahl an der Abstimmung, als je zuvor in der Geschichte Großbritanniens. Viele von ihnen erschienen bei dieser Gelegenheit zum ersten Male im Oberhause. Die Gladstone'schen Blätter machen sich nun zwar über das Auftreten der ländlichen „Squires“ lustig und rathen ihnen, sich lieber um ihre Ochsen und Schafe zu kümmern, als um Dinge, die sie nicht verstehen, aber ganz wohl ist ihnen doch nicht bei der Sache. Denn der Einfluß eines solchen Squires, der mitten unter den Bauern lebt und mit ihnen denkt und fühlt, ist im Grunde genommen größer, als der des Hochadelichen, der sich als Beschützer von Kunst und Wissenschaft aufspielt und bei Hofe den Ton angiebt. Auch auf die Geschäftsleute und Handwerker in den kleinen Städten wird es großen Eindruck machen, daß die Squires der Nachbarschaft sämmtlich nach Westminster gingen, „um das Vaterland zu retten“.

Die Behauptung, die Grundherren hätten nunmehr das Haus der Lords erst recht verhaßt gemacht und der Bewegung gegen dasselbe Vorschub geleistet, erscheint vollends aus der Luft gegriffen. Im Gegentheile rührt die Bedeutungslosigkeit des Oberhauses daher, daß die sitzberechtigten Adlichen in so großer Zahl fernzubleiben pflegen und die Pflichten nicht ausüben, welche ihnen die Verfassung zuweist. Nunmehr werden die conservativen Politiker sich darauf berufen können, daß „in der Stunde der Gefahr“ doch nicht vergeblich an die Lords appellirt wird, und daß Großbritannien sich glücklich schätzen kann, eine Körperschaft zu besitzen, deren Mitglieder mit dem Boden seit Jahrhunderten verwachsen und vorübergehenden Strömungen nicht zugänglich sind. Der Engländer ist noch stolzer auf seine politischen Einrichtungen, als der Amerikaner, und derartige „Beweisgründe“ wirken mächtig auf ihn ein.

In der That denkt Gladstone gar nicht daran, das Volk gegen die Lords aufzurufen, oder gar die Abschaffung des Oberhauses in Anregung zu bringen. Die Thatsache, daß mehr als 400 erbliche Pairs gegen ihn gestimmt haben, wird von ihm nicht so leicht genommen, wie von den Radicalen und den Irisch-Nationalen. Jedenfalls wird er keine Neuwahlen ausschreiben, bis er die liberale Partei durch einige Gesetzgebungsreformen gestärkt und das Wahlrecht auf ganz neuer Grundlage organisirt hat. Ob er dann siegen wird, wenn er überhaupt noch so lange lebt, ist auch noch fraglich.

Lokalbericht.

Beinahe erstickt.

Zu später Abendstunde brach gestern in dem Souterrain des zweistöckigen Gebäudes, No. 559 N. Halsted Str., welches von McNally und Knettler als Schankwirthschaft benutzt wird, ein Feuer aus, das zwar binnen kurzer Zeit gelöscht wurde, dem aber beinahe ein Menschenleben zum Opfer gefallen wäre. Mehrere Feuerwehrleute brachen die Vorderthür auf und fanden in dem Schankzimmer den Hausknecht, William Brown, in einem Stuhle schlafend, sitzend. Man trug ihn sofort in die frische Luft. Der Unglückliche hatte aber bereits soviel Rauch und heißen Dampf eingeathmet, daß er nach dem Alexianer-Hospital übergeführt werden mußte. Die Wiederherstellung des 52jährigen Mannes ist zweifelhaft. Der am Gebäude angerichtete Schaden ist nur gering. Die Entstehungsursache des Brandes konnte bisher nicht ermittelt werden.

Tragischer Ausgang.

Der Preiskampf im County-Gefängniß, in welchem die beiden Sträflinge John Wright und John Williams, wie es heißt, wider ihren Willen, die Haupthelden waren, hat den erwarteten tragischen Ausgang genommen. John Wright, der vor etwa zwei Wochen von seinem Mitgefangenen mehrere Messerstiche in den Leib erhalten hatte, ist gestern im County-Hospital seinen Verletzungen erlegen.

Wie in der „Abendpost“ berichtet wurde, waren Wright und Williams in einer Zelle des County-Gefängnisses wegen eines Stück Kautabaks in Streit gerathen, wobei Letzterer ein versteckt gehaltenes Messer zog und es seinem Gegner in den Unterleib stieß, ihm dabei lebensgefährliche Verletzungen zufügend. Der brutale Angreifer ist bereits unter Anklage gestellt und wird sich wegen Mordes vor den Großgeschworenen zu verantworten haben.

Verhängnißvoller Ringkampf.

Ein freundschaftlicher Ringkampf zwischen zwei jungen Leuten, Namens Charles Lears und Charles Travers, in einem Zimmer der oberen Etage des zweistöckigen Hauses No. 339 La Salle Ave., sollte gestern Nachmittag einen höchst tragischen Ausgang nehmen. Lears fiel durch ein offenstehendes Fenster und schlug so heftig mit dem Kopfe auf das Straßenpflaster auf, daß die Hirnschale zerschmettert wurde. Auch das rechte Knie war gebrochen und das Schulterblatt aus dem Gelenk gehoben. Der Verunglückte fand Aufnahme im poliklinischen Hospital, No. 176 Chicago Ave., wo sein Tod stündlich erwartet wird. Lears war als Buchhalter bei der „Beck Tobacco Co.“, an der Maple und North Clark Str., angestellt.

Collision.

In Folge einer Collision zwischen einer Illinois Central-Rangirlocomotive und einem Weltausstellungs-Expreßzuge wurden am Samstag Nachmittag eine gewisse Frau W. K. Schneck, wohnhaft No. 142 N. Albany Ave., sowie der Maschinist Oscar Friegloff leicht verletzt. Die übrigen Passagiere kamen mit dem Schrecken davon. Die Ursache des Zusammenstoßes konnte bisher nicht mit Sicherheit aufgeklärt werden.

Ueberfahren und schwer verletzt.

Die kleine zweijährige Minnie Greenberg wurde gestern Abend, während sie vor ihrer elterlichen Wohnung, No. 73 Bunker Str., mit mehreren anderen Kindern spielte, von einem Expreßwagen überfahren und schwer verletzt. Das linke Bein war gebrochen, und die Brust wies mehrere schlimme Contusionen auf. Ihr Zustand ist ein sehr kritischer. William Epstein, der Kutscher des Wagens, wurde von dem Polizisten Ryan verhaftet und nach der Maxwell Str.-Station gebracht.

Die Weltausstellung.

Die Festtage der laufenden Woche.

Verhältnißmäßig zufriedenstellender Sonntagsbesuch.

Popularität der deutschen Militär-Musik.

Buntes Allerlei.

Nachdem die vergangene Woche auf der Weltausstellung so außerordentlich erfolgreich verlaufen ist, hat man auch für diese Woche eine Anzahl Feste in Aussicht genommen, so daß jeder einzelne Tag seine besonderen Attrattionen bietet. Den heutigen Tag hat man z. B. zum „Silbertag“ gemacht, Mehrere hier anwesende Freunde des weißen Edelmetalles, das sich als Eßgeschirr und Schmuck sehr schön ausnimmt, als Geld jedoch, obgleich Millionen weniger davon haben, als ihnen lieb ist, in letzter Zeit etwas anrüchig geworden ist, werden Reden halten. Unter anderem sprach Gouverneur Prince von New Mexico schon heute Vormittag in der Musikhalle, und am frühen Nachmittag folgte ihm Senator Stewart von Nevada. Ferner waren A. Warner von Washington, George Waite von Colorado und andere Redner angemeldet.

* * *

In Folge des schon so oft gerügten Mangels an Aufgängen zu den Gallerien im Industrie-Palast haben die amerikanischen Aussteller aus eigenen Mitteln zwei weitere Treppen erbauen lassen, welche heute durch eine Parade durch das Gebäude eingeweiht wurden.

Für heute Abend ist eine großartige Illumination der Insel geplant. Die Tausende von gläsernen Lampen, die hier alle Blumenbeete, Promenadenwege und Gehölze einfassen, werden angezündet und auf der am südlichen Ende errichteten Tribüne wird unter der Leitung des Herrn Miller eine Vorführung verschiedener Tableaux stattfinden.

Morgen haben Colorado und Maryland ihre Specialtage, am Mittwoch Michigan und am Donnerstag Ohio, bei welcher Gelegenheit die vor dem Michiganer Staatsgebäude stehende Bronce-Statue eingeweiht werden wird. Am Freitag ist der Tag für Kansas, für welchen auch die Republiken Mexico und Costa Rica Specialprogramme entworfen haben, und der Samstag ist für New Mexico bestimmt.

* * *

Der Besuch am gestrigen Tage war ein bedeutend besserer, als der an den vorhergehenden Sonntagen. 34,835 Personen bezahlten das Eintrittsgeld, also ungefähr 10,000 mehr, als am vorigen Sonntag. Des Sehenswerthen gab es genug; unter anderem war auch die große Fontaine vor dem Administrations-Gebäude in Funktion, was an anderen Sonntagen nicht der Fall war.

Die meisten Gebäude waren zwar wie gewöhnlich geschlossen, und der Besuch concentrirte sich auf den Gartenbau-, den Kunst- und den Industrie-Palast. Auch das Fischerei-Gebäude wurde stark frequentirt. In Alt Wien war am Nachmittag fast jeder Platz besetzt, und ein vorzügliches Programm gelangte zur Aufführung.

Für heute hat Kapellmeister Ziehrer folgendes interessante Programm entworfen:

1. „General Schönfeld“, Marsch ... C. M. Ziehrer
2. „Wein, Weib und Gesang“, Walzer . J. Strauß
3. Ouverture zur Oper „Semiramis“ ... Rossini
4. „Bufferl“-Polka .... C. M. Ziehrer
5. „Serenade Espagnole“ .... Jos. Metra
6. „Myrthen-Blüthen“, Walzer .... J. Strauß
7. Gebet der Türken aus der Oper „Wanda“ Doppler
8. „Clubgeister“, Walzer ...... C. M. Ziehrer
9. Große Phantasie aus „Trovadore“ .. G. Verdi
10. „Wiana Madl'n, Walzer, Columbia-Marsch C. M. Ziehrer
11. „Tyroler Lieder“, Duett für Piston ....
12. „Tondichter-Gallerie“, Großes Potpourri .. C. F. Grohmann
13. „Pozdrav ceskym bratium a Americe“ Fr. Dvorak
14. „Wienerblut“, Walzer .... J. Strauß
15. Intermezzo aus „Cavalleria rusticana“ Mascagni
16. „Wiener-Polka“ .... C. M. Ziehrer

* * *

Kapellmeister Ruscheweyh hatte ein nur kurzes, aber gediegenes Prodramm aufgestellt. Unter anderem gelangte eine Serenade für Flöte und Waldhorn von Titl zur Aufführung, wobei sich die Herren Koch und Richter, ersterer auf dem Waldhorn, der andere auf der Flöte, als Künstler erwiesen, die nicht nur über eine erstaunliche technische Fertigkeit auf ihren Instrumenten verfügen, sondern es auch verstehen, den Sinn der Composition gefühlvoll zum Ausdruck zu bringen.

Was die Sonntage im deutschen Dorfe anbetrifft, so hat sich dort so eine Art Stammpublicum gebildet, das jeden Sonntag Nachmittag, an welchem concertirt wird, anwesend ist und seine Plätze möglichst nahe bei dem Orchester einnimmt. Jede der beiden Kapellen hat ihre besonderen Bewunderer, und es kommt selten vor, daß man einen „Stammgast“ der Cavalerie-Capelle in der Nähe des Infanterie-Orchesters findet, oder umgekehrt.

Sonderbar ist es, daß gerade diese Musik sich einer so großen Aufmerksamkeit Seitens des weltausstellungsbesuchenden Publicums erfreut. Es wäre Unsinn oder fade Schmeichelei, behaupten zu wollen, daß außer den deutschen Militär-Capellen und der Ziehrer'schen, keine andere mehr auf der Weltausstellung gäbe, die gute Musik machte. Im Gegentheil: Die Capellen, welche bis jetzt auf dem Ausstellungsplatz concertirt haben, zeigten sich ihrer Aufgabe ebenfalls vollkommen gewachsen und befriedigten das Publicum durch ihre Leistungen. Aber die Popularität, deren sich die Capellen im deutschen Dorf nicht nur bei den Deutschen, sondern auch bei den Amerikanern, soweit diese überhaupt musikliebend sind, erfreuen, hat keine andere erreicht. Der Grund dafür kann nur darin liegen, daß die Musik, welche von diesen beiden Capellen gemacht wird, sich durch ihre Eigenartigkeit unterscheidet. Keine amerikanische Capelle, selbst wenn sie zum Theil aus deutschen Musikern besteht, kann eine deutsche Composition in derselben Weise zu Gehör bringen, als eine deutsche Militär-Capelle. (Natürlich ist hier von klassischer Musik nicht die Rede.) In diesen deutschen Militärmärschen sind gewissermaßen die Charakter-Eigenthümlichkeiten des deutschen Volkes musikalisch ausgedrückt, und es bedarf des vollen Verständnisses des Dirigenten für den Gedankengang des Componisten, um bei der Instrumentirung eines solchen Marsches sowohl, als auch bei der Einstudirung dem Componisten gerecht zu werden.

Disciplin, Ruhe, Ordnung, Sicherheit — das alles macht sich in den festgefügten Tacten eines deutschen Militärmarsches bemerkbar. Da gibt es kein Herumschwanken zwischen schwer aufzulösenden, an's Unharmonische streifenden Accorden, sondern fest gegliedert, wie die Reihen eines Batalions in Parade-Aufstellung, reihen sich die Accorde aneinander, einfach zwar, aber wirkungsvoll. Und gerade darin liegt das Packende, das Ueberwältigende dieser Musik; — dies ist die Ursache, daß das deutsche Dorf ein Stammpublicum hat, welches keine Gelegenheit vorübergehen läßt, die Musik der dortigen Capellen zuhören, obgleich auf anderen Plätzen nicht minder gut gespielt wird.

* * *

Franz Bockert aus Schlegel, Deutschland, und Philipp Hewy von hier, haben im Superior-Gerichte um den Erlaß eines Einhaltsbefehles gegen die Weltausstellungsbehörden nachgesucht, um die letzteren, speciell den deutschen Reichscommissär Dr. Richter, zu verhindern, ihre Abtheilungen im Gebäude für Bergbau und Hüttenwesen zu schließen. Die Obengenannten erhielten vor Beginn der Ausstellung einen Platz in genanntem Gebäude, bezalten angeblich auf ihre Waaren und Schmucksachen $3000 Zoll, natürlich in der Absicht, so viel als möglich davon zu verkaufen. Nun ist ihnen von Dr. Richter aus einem noch nicht ermittelten Grunde angekündigt worden, daß sie die Abtheilung schließen müssen, wodurch ihnen, wie in obigem Gesuch angegeben wird, großer Schaden erwächst.

* * *

Am Samstag Abend trafen hier 46 Civil-Ingenieure aus Frankreich ein, die sich eine Zeitlang hier aufhalten werden, um auf der Weltausstellung Studien zu machen. Die Herren sind auf ihrer Reise von New York bis hierher überall mit der größten Zuvorkommeneit aufgenommen und dadurch in die richtige Weltausstellungs-Stimmung versetzt worden. Heute Vormittag wurde die Gesellschaft, die im Auditorium-Hotel Quartier genommen, in dem Hause No. 10 Van Buren Str. durch den Mayor Harrison bewillkomnet, worauf sie nach dem Washington Park fuhren, wo ein splendides Diner für sie in Bereitschaft stand. Später wurde der erste Ausflug nach dem Jackson Park gemacht. Die Herren C. H. Wildhagen und G. A. Caprous fungiren als die Leiter der Gesellschaft.

* * *

Eine Anzahl Chicagoer Damen, darunter Frau Webster, Frau James W. Scott, Frau William Borden und Andere, haben sich entschlossen, alles Mögliche zu versuchen, den armen Kindern der Stadt wenigstens einen Tag zu sichern, um die Weltausstellung zu sehen. Einige der Damen haben schon verschiedene dahingehende Versuche gemacht, hatten bis jetzt jedoch wenig Erfolg, da das Directorium nicht recht Lust hat, auf die Pläne der Damen einzugehen. Einer der Einwände, die gemacht worden, ist der, daß die Tausende von Kindern, welche zu berücksichtigen wären, nicht zu cotrolliren seien und allerlei Unheil auf der Weltausstellung anrichten würden.

Dessenungeachtet wollen die Damen ihre Bemühungen fortsetzen. Sie sind der Meinung, daß sich bis zur Zeit, da die Waisen-Convention abgehalten werden wird (11. bis 14. October) Mittel und Wege finden lassen werden, die Bedenken der Ausstellungsbehörden zu zerstreuen.

Wie aus bestimmter Quelle verlautet, ist das Ferris-Rad jetzt verkauft worden, und zwar an eine Gesellschaft, welche dasselbe nach Schluß der Weltausstellung in Coney Island, N. Y., aufstellen wird. Die Gesellschaft soll an Ort und Stelle $100,000 bezahlt haben. Das Auseinandernehmen, der Transport und die Wiederaufstellung dürfte nochmals $100,000 kosten.

* * *

Am Freitag stattete der deutsche Botschafter in Washington, Baron v. Saurma-Jeltsch, in Begleitung seiner beiden Töchter der Burg im deutschen Dorfe einen Besuch ab. Mit anwesend waren die Herren Consul Bünz, Regierungsrath Richter, Militär-Attache Heese, Dr. Ulrich Jahn und des letzteren Gattin.

Der Baron äußerte sich sehr anerkennend über die stylvolle gothische Einrichtung der Wirthschaftsräume und die vortreffliche Restaurationsleitung. Nach dem Diner besichtigten die Herrschaften die reichen Sammlungen des Museums. Der Baron, selbst Sammler und einer der feinsten Kunstkenner Deutschlands, war entzückt und überrascht zugleich, eine derartige unschätzbare Collektion hier in Chicago zu finden, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die unvergleichliche Sammlung niemals dem deutschen Vaterlande verloren gehen wird.

Straßenbahnunfall.

Drei Personen tragen Verletzungen davon.

An dem nördlichen Ende der State Str.-Brücke hat sich gestern Abend, kurz vor 9 Uhr, ein bedauerlicher Straßenbahnunfall zugetragen. Drei Personen wurden mehr oder minder schwer verletzt. Die Namen der Verwundeten sind: A. L. Williams, wohnhaft an der 57. Str. und Jefferson Ave.; von dem Wagen geschleudert, schlimme Wunde über dem linken Auge und schmerzhafte Contusionen; ferner Frau A. L. Williams, die Gattin des Vorgenannten, schwere Erschütterung und schlimme Hautabschürfungen; endlich Frau C. J. Hayson, No. 189 Huron Str., schwere Verletzungen im Gesicht.

Die übrigen Insassen des Straßenbahnwagens wurden arg durcheinander gerüttelt, kamen aber im Uebrigen mit dem Schrecken davon. Zum großen Theil hatten sie sich durch einen Sprung rechtzeitig in Sicherheit gebracht. Der Wagen hatte gerade die Brücke erreicht, als das Signal zum Aufdrehen erfolgte. In dem Glauben, noch rechtzeitig hinüberzukommen, hieb der Kutscher auf die Pferde ein. Das Ziel wurde auch erreicht. Doch kaum hatten die Räder den festen Boden erreicht, als sie in Folge der rasenden Fahrt aus dem Geleise sprangen. Der Wagen wurde mit lautem Krachen gegen das hölzerne Geländer des Viaductes geworfen, und theilweise zertrümmert. Er konnte jedoch später seine Fahrt fortsetzen.

Straßenraub.

Edward McChristal, ein Farmer aus Colorado, der sich hier zum Besuch der Weltausstellung aufhält, wurde gestern am hellen Tage an der Ecke von Wells und Huron Str. von einem Strolche überfallen und um seine Geldtasche, die $250 in Banknoten und baarem Gelde enthielt, beraubt. Der freche Kerl suchte sofort nach der That sein Heil in der Flucht, während der ehrsame Farmer nach der O. Chicago Ave.-Station eilte, wo er den Beamten sein Leid klagte. Die Geheimpolizisten Shearin und Geary machten sich unverzüglich an die Verfolgung, und es gelang ihnen wenige Stunden später, den frechen Straßenräuber aufzuspüren und dingfest zu machen. Derselbe gab seinen Namen als James J. Murphy an und wurde von dem Beraubten mit Sicherheit als der Thäter identificirt.

Frecher Einbruchsdiebstahl.

Der Nachtclerk H. Warner von zwei Räubern mißhandelt.

Ein überaus frecher Einbruchsdiebstahl ist gestern zu früher Morgenstunde in E. A. Holroyds Apotheke, an der Ecke der 18. Str. und Wabash Ave., verübt worden. Zwei unbekannte Männer verschafften sich den Eingang in das Haus, unter dem Vorgeben, daß einer derselben sich eine schlimme Verletzung an der Hand zugezogen habe. Der Nachtclerk, Harry Warner, hatte die Thür, ohne etwas Böses zu ahnen, geöffnet. Plötzlich hielt ihm einer der Räuber einen Revolver unter die Nase, während der andere einen Strick hervorholte. Warner setzte sich zur Wehre, und es entstand nun ein heftiger Kampf. Im Verlaufe desselben erhielt der Clerk, welcher einem seiner Angreifer ein Stück aus dem Ohr gebissen hatte, einen Schuß durch den Mund, und wurde schließlich mit einem sogenannten Todtschläger so lange bearbeitet, bis er blutüberströmt und bewußtlos zu Boden fiel. Die Ladenkasse wurde ausgeraubt, und eine Summe von $20 entwendet. Ein Versuch, den Geldschrank aufzusprengen, mißlang. Warner wurde bald darauf von einem Nachbar, welcher Medicin für ein krankes Familienmitglied holen wollte, aufgefunden. Sein Zustand ist nicht lebensgefährlich. Von den Räubern fehlt bisher jede Spur.

*Auf der Englewood-Polizeistation erschien gestern der Botenjunge Frank Hayhurt und berichtete, daß er am Samstag Abend gegen 10 Uhr, während er an der 67. und Morgan Str. verschiedene Waaren ablieferte, von einem Straßenräuber, der ihn mit einem Revolver bedrohte, angefallen und beraubt worden sei. Die Polizei forscht nach dem Thäter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unsere geliebte Tochter Margaretha im Alter von 10 Monaten und 14 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 12. Sept., 1½ Uhr, vom Trauerhause, 18 Hirsch Str., zum St. Bonifacius-Kirchhof statt. Die trauernden Hinterbliebenen,

Wilhelm und Katherine Henrich, Eltern, nebst Geschwistern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin Eva Kaspar im Alter von 27 Jahren und 7 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 12. Sept., um 12 Uhr, vom Trauerhause, 1036 Belmont Ave., nach St. Alphonsus-Kirche und von da nach Bonifacius-Gottesacker. Um stilles Beileid bittet der betrübte Gatte, Heinrich Kaspar, nebst Kind.

Gestorben: In Milwaukee, Frau Barbara Hillesheim, Mutter von Conrad, Charles und John Hillesheim und Margarethe Franzen und Lena Geffert. Beerdigungs-Anzeige später.

Gestorben: Am 10. September 1893, August Pflugradt, im Alter von 62 Jahren und 6 Monaten. Beerdigung am 13. Sept., 10 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 7200 Sangamon Str., nach Wunders Kirchhof.

Vergnügungs-Wegweiser.

Auditorium—America.
Alhambra—Tony Pastor.
Alt-Wien—Midway Plaisance.
Buffalo Bill's Wilder Westen—63. Str.
Chicago Opera House— Ali Baba.
Columbia Theater—The Charity Ball.
Deutsches Dorf—Midway Plaisance.
Grand Opera House—Sol. Smith Russell.
Hagenbecks Arena—Midway Plaisance.
McVickers Theater—The Old Homestead.
Schiller Theater—The Girl I left behind me.
Trocadero—Musiker und Tänzer.
The Grotto—Vaudeville-Aufführungen.
Windsor Theater—Side Tracked.

Stöckers Vortrag.

Die Ankündigung, daß Ex-Hofprediger Stöcker den bereits vorige Woche in Aussicht gestellten Vortrag über allgemeine politische Fragen der Gegenwart halten werde, hatte gestern Nachmittag eine große Anzahl Deutscher nach der Central Musik Halle gelockt, welche den geräumigen Zuhörerraum bis auf den letzten Platz füllten. Es waren nahezu dreitausend Personen anwesend, welche mit gespanntem Interesse dem einstündigen Vortrage des Redners folgten. Er sei dem Rufe „Bruder“ Moody's folgend nach Amerika gekommen, um hier mitzuhelfen bei dem Werk der Evangelisation, bei dem er hier unter den Deutschen, besonders unter den Bekennern des lutherischen Glaubensbekenntnisses, eifrige Mitarbeiter zu finden hoffe. Die Zeit sei schwer und verantwortungsvoll. Es seien gewaltige revolutionäre Kreise am Werke, welche den Bestand unserer Gesellschaft bedrohten. Durch die Reformation sei die sittliche Gleichheit der Menschen erreicht worden und das Problem unserer Zeit sei die Herstellung der socialen Gleichheit. Es sei die Aufgabe, in christlichem Geiste die Gegensätze zwischen der Noth der Armen und dem schwelgerischen Wohlleben der Millionäre auszugleichen. Nicht allein in den höheren Löhnen oder der Verkürzung der Arbeitszeit bestehe das höchste Ziel der Arbeiter. Die Bessergestellten ließen es vielfach in dem Geiste brüderlichen Entgegenkommens den Arbeitern gegenüber fehlen. Trotzdem sollten Letztere nicht den Glauben an ein Ideal aufgeben, der allein zur wahren Religion führen könne.

Dr. Stöckers Ausführungen wurden oft durch lebhaften Beifall unterbrochen. Heute Abend, und morgen und Mittwoch Abend, wird Dr. Stöcker in der Salems Kirche an 25. Str. und Wentworth Ave. sprechen.

Kircheneinweihungen.

Die neuerbaute katholische St. Pius-Kirche, an der Ashland Ave. und 19. Str., wurde gestern unter großartiger Betheiligung in feierlichster Weise eingeweiht. Der eigentlichen Feier ging eine interessante Straßenparade voraus, an der sich zahlreiche katholische Vereine betheiligten. Als Festmarschälle fungirten die Herren J. P. Flannigan, John Devlin und John P. Coon. Eine große Anzahl hoher kirchlicher Würdenträger, darunter vor Allen die Erzbischöfe Satolli, Feehan, Riardon aus San Francisco und Elder von Cincinnati, waren in der Kirche zugegen. Erzbischof Feehan vollzog die eigentlichen Einweihungs-Ceremonien, während Erzbischof Riardon die Festpredigt hielt. Die St. Pius-Gemeinde ist im Jahre 1873 gegründet worden.

Auch die lutherische Bethania-Gemeinde weihte am gestrigen Tage ihr neues Gotteshaus ein, das an der Humboldt Ave. und Rockwell Str. errichtet worden ist. Die Kirche ist aus Backsteinen aufgeführt, 75 Fuß lang, 50 Fuß breit und trägt einen 120 Fuß hohen Thurm. Das Innere ist höchst geschmackvoll, wenn auch im Allgemeinen einfach, ausgestattet. Der Thurm enthält zwei große, schöne Glocken, die aus der Gießerei von Stuckstede aus St. Louis hervorgegangen sind. Der Grundstein für das neue Gotteshaus wurde bereits am 16. April gelegt. Der ganze Bau hat $20,000 gekostet und bietet bequeme Sitzplätze für 800 Personen. Leider ist die Orgel noch nicht fertiggestellt. Die gestrige Feier ging unter zahlreicher Betheiligung von Mitgliedern der verschiedenen Schwestergemeinden von Statten.

Vorläufig unschädlich.

Richter Bradwell machte am Samstag kurzen Proceß mit einem farbigen Wegelagerer Namens Lewis Johnson, indem er ihn unter einer Strafe von $85 nach der Bridewell sandte. Johnson hatte Freitag Abend eine Frau James Carlton aus New York, als diese mit ihrem Töchterchen die Michigan Ave. entlang ging, überfallen und ihr eine Diamantnadel zu entreißen versucht. Auf die Hilferufe der Frau kam der Polizist McCarthy zur Stelle, der den Wegelagerer nicht nur an der Ausführung seines Vorhabens verhinderte, sondern ihn auch nach aufregender Jagd verhaftete.

Frau Carlton wohnt während der Dauer ihres Aufenthaltes in Chicago in dem Hause No. 1222 Michigan Ave.

Großer Verkehr nach dem Osten.

Infolge des Aufschwunges des Geschäfts nach dem Osten hat die Nickel Plate Eisenbahn am Sonntag, den 3. Sept. einen neuen Durch-Expreß-Zug eingefügt, mit Palast-Schlafwagen von Chicago nach Buffalo und direkter Verbindung von Buffalo nach allen östlichen Punkten. Es ist ein Vergnügen, die Hinzufügung eines weiteren Durch-Zuges zu dem schon so vollständigen Dienste der Nickel Plate-Bahn zu melden. Er wird Chicago um 7:35 Uhr Vormittag verlassen und Buffalo um 3:40 Uhr am folgenden Morgen erreichen. Durchgehende Schlafwagen von Chicago nach Buffalo. Direkte Verbindung von Buffalo aus nach allen Punkten des Ostens. Passagier-Bahnhof Ecke Clark und 12. Str., Chicago. Tel. Main 389. bomo—30sept

Gastrische Kopfschmerzen prompt kurirt durch „Bromo-Seltzer“. Probeflasche 10 Cts.

Der Inquest beendigt.

Ein weiteres Opfer der schrecklichen Eisenbahnkatastrophe.

Das Verdikt der Coroners-Geschworenen.

Die schreckliche Eisenbahnkatastrophe hat ein weiteres Opfer gefordert. Caspar Meyer, ein 54jähriger Farmer aus Logansport, Ind., ist gestern im Mercy-Hospital nach entsetzlichen Leiden gestorben. Seine untere Kinnlade war gebrochen, sein Nasenbein zerquetscht und das Rückgrat wies furchtbare Verletzungen auf. Die Frau des Unglücklichen war am Tage vorher an sein Krankenlager geeilt, und wirklich schien es noch am Samstag, als wenn sein Zustand sich bessern würde. Plötzlich aber trat eine Verschlimmerung ein; der Kranke verfiel in Bewußtlosigkeit, und mehrere Stunden später gab er seinen Geist auf.

Der Coroner McHale hat wider alles Erwarten noch am Samstag die Prüfung der Zeugen beendigt, und die Geschworenen haben ihr Verdict abgegeben. Die letzten Zeugen, welche ihre Aussagen machten, waren A. R. Henry, der Telegraphist in Colehour, ferner C. M. Mackey, Telegraphist in Hegewisch; James M. Earley, der Conducteur des Pan Handle-Zuges; die beiden Maschinisten Maurice Hart und S. C. Keeler, und endlich W. S. Studer, der Conducteur des Valparaiso-Zuges.

Der Zugtelegraphist O'Connor war trotz seiner Vorladung nicht erschienen. Ein Brief desselben an den Superintendenten Law wurde verlesen. In demselben gibt O'Connor zu, daß er in Folge von Arbeitsüberhäufung vergessen habe, einen correcten Befehl über das Weitergehen der Züge zur rechten Zeit abzuschicken. Der Schreiber bemerkt zum Schluß seines Briefes, daß er gerne den Rest seiner Lebenszeit im Gefängniß zubringen würde, wenn er damit die schreckliche Katastrophe ungeschehen oder die Leiden der Verwundeten abschwächen könnte. Trotz dieser Erklärung und seiner angeblichen Gewissensbisse hat O'Connor sich am Freitag Abend heimlich aus dem Staube gemacht. Sein gegenwärtiger Aufenthaltsort ist unbekannt. Seine Mutter wohnt in Valparaiso, Ind.

Der Urtheilsspruch der Geschworenen, welche etwa zwei Stunden in Berathung waren, lautet, wie folgt:

„Auf Grund der näheren Umstände und der Zeugenaussagen, hegen wir die Ansicht, daß die genannte Collision durch die unvollkommene Zeitregulirung über die Bewegung der Züge, durch die fehlerhafte Einrichtung des Geleisebetriebes, sowie durch die criminelle Nachlässigkeit der Betriebsbeamten herbeigeführt wurde. Wir empfehlen deshalb, daß Charles B. Law, Superintendent, F. B. O'Connor, und die übrigen Betriebsleiter der westlichen Division der Pittsburg, Fort Wayne und Chicago Eisenbahnlinie, deren Namen uns, den Geschworenen, nicht bekannt sind, verhaftet und den Großgeschworenen überwiesen werden.“

Damit hat die furchtbare Katastrophe, die 13 Personen das Leben gekostet und eine große Anzahl zu Krüppeln gemacht hat, ihren vorläufigen Abschluß gefunden. Die Verletzten befinden sich sämmtlich außer Lebensgefahr, mit Ausnahme von William Brewer, aus Logansport, Ind., Gepäckmeister des Pan Handle-Zuges. Herr Brewer hat zwar die Amputation seines rechten Beines, das in der Nähe des Hüftknochens abgenommen werden mußte, leidlich gut überstanden, ist aber in Folge dessen sehr schwach, so daß sein Zustand noch immer zu ernsten Besorgnissen Veranlassung gibt.

Ruhige Versammlung.

Auf einem unbebauten Grundstücke an der Peoria Str., zwischen Madison und Monroe Str., wurde gestern Abend eine Versammlung von Beschäftigungslosen abgehalten, an der etwa 200 Personen theilnahmen. Zahlreiche Polizisten in Civilkleidern waren anwesend, fanden aber keine Gelegenheit zum Einschreiten. Unter den Rednern that sich besonders der „berühmte“ Carl Brown hervor, der wieder eine seiner heftigen Tiraden gegen u.s.w. vom Stapel ließ. Im Uebrigen verlief die Versammlung sehr harmlos.

* Ein Feuer, das am Samstag Abend, kurz vor 11 Uhr, in dem dreistöckigen Steingebäude, No. 1615 Wabash Ave., zum Ausbruch kam, hat einen Verlust von nahezu $2500 zur Folge gehabt. Das erste Stockwerk enthält die sogenannte „Koh-I-Noor“-Waschanstalt, und hier wurden die Flammen zuerst entdeckt. In den oberen Etagen wohnt eine größere Anzahl von Miethern, die zum Theil schon im festen Schlafe lagen und nur mit Mühe gerettet werden konnten. Die Feuerwehr hatte einen harten Stand, und erst nach einstündiger Arbeit gelang es, den Brand unter Controlle zu bringen.

* In dem Buckley-Gebäude, an der Michigan Ave. und Peck Court, entstand am Samstag Abend aus unbekannter Ursache ein Brand, der beträchtlichen Schaden anrichtete. Dr. Buckley schätzt den Gesammtverlust auf nahezu $25,000, während Andere ihn weit niedriger taxiren. Ein Feuerwehrmann erlitt schlimme Brandwunden an den Händen und Armen. Der Schaden ist durch Versicherung zur vollen Höhe gedeckt.

*Gestern Abend hat das jüdische neue Jahr begonnen, welches nach der Zählung der Juden das Jahr 5654 ist. Bekanntlich wird „Rosch Haschana“, das jüdische Neujahr, als eines der höchsten Feste sowohl von orthodoxen wie von reformirten Juden angesehen und dementsprechend gefeiert. Die überwiegende Mehrzahl der jüdischen Geschäfte bleiben heute geschlossen, und Mayor Harrison hat Befehl gegeben, daß alle jüdischen Angestellten der Stadt heute und morgen vom Dienste befreit sein sollen.

Entsetzlicher Tod.

Der fünfzehnjährige James Mantin von einem Kabelbahnzuge zerfleischt.

Einen ebenso schnellen als entsetzlichen Tod fand gestern Nachmittag um zwei Uhr der fünfzehn Jahre alte Zeitungsjunge James Mantin, der von einem Kabelbahnzuge überfahren und so schwer verletzt wurde, daß er nach einer Stunde seinen Geist aufgab. Der Genannte fuhr gestern um die angegebene Zeit mit seinem Bruder Willie auf der Car eines in nördlicher Richtung fahrenden Cottage Grove Ave.-Kabelbahnzuges. An Wabash Ave. in der Nähe von Peck Court, wollten die beiden Jungen ihre Sitze in der hinteren Car mit solchen auf der vordersten vertauschen und Beide kletterten, während sich der Zug in voller Fahrt befand, nach vorn. Unglücklicher Weise glitt James, als er von einer Car zur andern klettern wollte, aus. Ein furchtbarer Aufschrei und der Zug hielt. Neben den Geleisen lag der furchtbar zerstümmelte Körper des unglücklichen Jungen. Das eine Bein war fast ganz vom Körper getrennt, während das andere vom Knie bis zum Fußgelenk gräßlich zermalmt war. Es war ein herzzerreißender Anblick und Thränen kamen manchem Zeugen des des entsetzlichen Unfalls in die Augen, wie sie den jüngeren Bruder Willie sich auf den wie leblos Daliegenden stürzen und ihn mit seinen Armen umschlingen sahen. Als der polizeiliche Ambulanzwagen erschien, war der Verletzte bereits bewußtlos. Man brachte ihn in das St. Lukas Hospital, wo er jedoch bereits eine Stunde später starb. James Mantin wohnte bei seinen Eltern, No. 127 Forquer Str., die unverzüglich von dem traurigen Geschick ihres Kindes in Kenntniß gesetzt wurden. Die beiden Jungen hatten sich gestern die Weltausstellung angesehen und waren auf dem Heimwege begriffen, als der beklagenswerthe Unfall sich ereignete.

„Abendpost“, tägliche Auflage 39,000.

Baargeld im Kasten.

Wir verweisen unsere Leser auf die in einer anderen Spalte unter obiger Ueberschrift befindliche Anzeige der W. W. Kimball Co., Wabash Ave, nahe Jackson Str. Dieselbe offerirt in der That Extrabargains in Pianos und Orgeln und alle diejenigen, welche Geld in „Safety Deposit“-Gewölbe eingeschlossen haben, werden es in ihrem Interesse finden, diesem großartigen Verkaufe beizuwohnen.

Dieselben offeriren „Second Hand“ Square Pianos, welche für Anfänger ganz gut zu gebrauchen sind, einige zu $15, und $20; andere zu $45 und $55 und $60, wobei $5 baar und dann bis zur Abzahlung monatlich $4 bezahlt werden. Eine gute Orgel kann für $25 bis $40 gekauft werden und Upright Pianos in voller Größe zu $115, $125 und $135 gegen Baar. Dieselben werden für das garantirt, wofür sie ausgegeben werden und werden ausgetauscht zum vollen Preise beim Ankauf eines neuen Instrumentes aus dem immensen Waarenlager der Firma. Wir nehmen keinen Anstand, unseren Lesern dieses Haus zu empfehlen, da dasselbe seit 40 Jahren wegen reeller Geschäftstransaktionen bestens renommirt ist. Jedes Instrument in diesem Lager ist mit deutlicher Preisangabe bezeichnet und wird streng nach dem „Ein Preis“-System verkauft. Die Kimball Company ist der Ansicht, daß eines Mannes Geld so gut ist, als das eines anderen und es werden deshalb keine Vergünstigungen an wenige Bevorzugte gemacht.

Herr J. B. Thiery, der deutsche Verkäufer, ist anwesend.

Scheidungsklagen

wurden seit unserem letzten Bericht folgende ausgestellt: John Stetslau, 2stöck. Brick-Flats, 1035 Roscoe Str., $2000; A. C. Hill & Co., 1½stöck. Frame-Wohnhaus, an Schwin, nahe Montrose Str., $200; John Krohn, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 173 Hastings Str., $2500; Joseph Hauber, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 278 N. Western Ave.

Heiraths-Licensen.

Folgende Heiraths-Licensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

William Moore, Sarah Carbine, 29, 27.
Everet Folkers, J. Meinardi, 35, 30.
James Sharkey, Annie Carey, 42, 28.
Nels Roll, Bertha Parson, 24, 20.
Fred. Wascher, Johanna Seeling, 23, 21.
Jacob Hausmann, Catherine Simpson, 37, 31.
Lorenz Jensen, Wilhelmine Lund, 26, 21.
William Crawford, Ada Erwin, 27, 23.
Henry Spietz, Clara Barger, 29, 23.
John Peterson, Jennie Coombs, 28, 23.
Frank Brzezowski, Agnieska Kwasigroch, 21, 17.
Albert Ernser, Cora Mathew, 29, 30.
Otto Peterson, Annie Johnson, 25, 28.
Ernest Pons, Sadie Higgins, 21, 20.
Frank Besley, Mary Pavlicek, 27, 23.
Vaclav Koci, Bessie Besley, 22, 20.
Jay Wilkinson, Amanda De Gallaford, 24, 20.
John Graham, Mary Butler, 27, 29.
Oscar Krueger, Mary Peterson, 25, 32.
Ludwig Reif, Barbara Schandt, 29, 25.
Frank Kaslowski, Frances Nawracka, 35, 25.
Charles Meyer, Augusta Swanson, 27, 22.
Charles Lundstrom, Mathilda Erickson, 33, 28.
Norman Barker, Lillian Foster, 37, 27.
Samuel Goldberg, Fannie Schopfer, 22, 23.
Paul Patempa, Mary Bajam, 23, 22.
Frank Wrzala, Mary Karowski, 21, 17.
Bruna Gehlaff, Louise Falk, 21, 17.
Joseph Medeck, Annie Kriftufek, 24, 20.
Alexander Fyfe, Emma Miller, 56, 46.
Henry McCaffrey, Mathilde Genisch, 29, 18.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Karoline Meierhof, Aberdeen und 51. Str., 5¼ J.
Henry Rahman, 74 22. Place, 11 J., 9 M.
Bertha Storven, 756 N. Leavitt Str., 20 J., 2 M.
Frau Anna Frankenbach, 619 Centre Ave.
Lotta Bolt, 30 W. 13. Str., 3 J.
Jacob Gauch, 875 Mitchell Ave., 68 J.
Peter Brust, 1639 Prairie Ave., 60 J.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Lebensmüde.

Die 42jährige Christine Raßmussen, welche bei der Familie S. B. Hansen, No. 339 West Indiana Str., als Hausmädchen angestellt war, blieb gestern, während die Herrschaft an einem Picnic theilnahm, allein in der Wohnung zurück. Als die Familie zu später Abendstunde zurückkehrte, fand sie das Mädchen in einem Schaukelstuhle sitzend, todt vor. Die Verstorbene lag hatte offenbar alle Vorbereitungen für ihren Tod getroffen. Auf ihrem Schooße lag ein offenes Gebetbuch, während sämmtliche Gashähne in dem Zimmer aufgedreht waren. Das Motiv für die schreckliche That ist bisher Allen ein Räthsel, um so mehr, als das Mädchen stets heiter und sorglos zu sein schien.

Germania-Rebecca Loge.

In Oswalds Garten feierte gestern die Germania Rebecca-Loge No. 45, I. O. F., ihr Picnic nebst Sommernachtsfest. Dasselbe gestaltete sich zu einem Familienfest im wahren Sinne des Wortes und verlief im Allgemeinen höchst erfolgreich, obgleich eines Mißverständnisses wegen erst spät am Nachmittag die nöthige Musik beschafft wurde. Dafür aber amüsirte man sich nachher desto besser und bei Tanz, Spiel und sonstiger Unterhaltung verflogen die Stunden in angenehmster Weise. Die Arrangements lagen in den Händen von Frau Enking und der Herren Sandmeyer, Tobalski und Riegler.

Ungeheuerliche Titulaturen.

Die „Ochsenmaulsalatfabrikantentöchter“, die im schönen Bernack in diesem Jahre die Curliste schmückten, haben einen Marienbader Curgast zu einigen Ausgrabungen aus der dortigen „Curzeitung“ veranlaßt, von denen einzelne auch als Sprachübungen für stotternde Menschenkinder von nicht zu unterschätzender „zungenequilibristischer“ Wirkung sein dürften. Die schon oft citirte „pens. Offiziers- oder „Capitäns-Gemahlin“, eine „Expeditions-Diäterin a. D.“ mögen noch hingehen, obwohl auf den ersten Blick die Pensionsverhältnisse der Damen doch etwas verwirrt und eigenthümlich erscheinen. Mit einer „Arztens-Gemahlin“, und sei es selbst einer „k. k. Regimentsarztens-Gemahlin“ oder einer „Obersten-Gattin“ müssen wir schon etwas strenger verfahren; das sind Wortmißbildungen, gegen welche der Deutsche Sprachverein energisch zu Felde ziehen sollte.

Wie denken Sie aber, so schreibt der Curlisten-Schliemann des Weiteren, über eine „Advokaturs-Concipientens-Gattin“, eine „k. k. Bezirksgerichts-Adjunctens-Gemahlin“, eine „Comitats-Ober-Physicustochter“, eine „Feldmarschall-Lieutenants-Gemahlin“, eine „Rauchwaaren-Commissions-Gattin“, eine „Weißwaaren-Geschäftsinhabers-Gattin“, eine „Med.-Doctors- und Universitätsprofessoren-Tochter“? Oder fürchten Sie nicht, sich einen ganz complicirten Zungendatterich zu holen, wenn Sie mir nachsprechen sollten, daß die „Buchhaltungs-Disponentens-Gattin“ X. die „k. k. Waldschätzungs-Referentens-Gemahlin“ Z. und die „Commerz- und Admiralitätsrath-Gemahlin“ einladen läßt, mit ihr und der „Advokatens- und Kammer-Deputirtens-Gattin“ A. nach Tisch auf dem „Egerländer“ bei einem „Verkehrten“ oder einem „Capuciner ohne Haut“ einen kräftigen Vierdamenscat zu dreschen um Mohnkipfel? Ich weiß nicht, wenn ich so etwas höre, dann habe ich in den Fingern das Gefühl, als ob ich beim Blumensuchen mit der Hand unversehens in die Brennnesseln oder in Disteln gerathen wäre. Und wie anmuthig und bescheiden schimmert dann zwischen diesen Sprachdisteln ein „Glaswarenerzeugungs-Töchterlein“ hindurch? Allerliebst, nicht wahr?

Doch genug des Schrecklichen höre ich rufen, und auch ich will schließen, denn meine Feder macht schon ganz bedenkliche Beinverrenkversuche, und bevor sie zu einem General-Ausstand anhebt, muß sie nochmal alle Kraft zusammennehmen, um Ihnen zu versichern, daß ich mit aller Hochachtung bin ihr ergebenster Cur- und Badegästetitelmonstrositätennachspürungscommissionsoberreferent.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein tüchtiger Junge in Office, wo er Zeichnen erlernen kann; muß englisch sprechen. H. 40, Abendpost.

Verlangt: Agenten. Gehalt oder Commission. Die größte Erfindung der Zeit, der neue Patent Chemical Ink Erasing Pencil; leicht verkäuflich; arbeitet wie mit Magie. Agenten machen $25 bis $125 per Woche. Wegen weiterer Einzelheiten schreibt an die Monroe Eraser Mfg. Co., X. 17, La Crosse, Wis. 11fo, mmf

Verlangt: Guter Filler - Stripper. Gust. Hanhold, 70 Fifth Ave.

Verlangt: Jungen für Küferarbeit. 41 E. Chicago Ave.

Verlangt: Ein junger guter Butcher, der skandinavisch sprechen kann. Stetige Arbeit; guter Lohn. 739 N. Western Ave.

Verlangt: Gute Schneider an Westen und Hosen. 4223 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein starker Junge, um in einer Bäckerei an Brod zu schaffen; einer, der schon in der Bäckerei gearbeitet hat, wird vorgezogen. 947 31. Str.

Verlangt: Koch, um halben Antheil in Restaurant zu nehmen. Nachzufragen 208 W. Adams Str.

Verlangt: Ein Junge an Brod. 902 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Bäcker an Brod, dritte Hand. 5 Tell Place.

Verlangt: Club-Kellner im Germania-Club.

Verlangt: Ein guter Bäcker als dritte Hand. 295 W. Belmont Ave., Avondale.

Verlangt: Ein Butcher, guter Shoptender. 289 Clybourn Ave.

Verlangt: Collectors und Canvassers an Salär und Commission. Nachzufragen bei H. Schmitz, Metropolitan Life Insurance Co., 268—270 E. North Ave.

Verlangt: Ein Waiter im Saloon und Restaurant. $7 die Woche. 183 E. Madison Str.

Verlangt: Ein Mann für Lunch-Kochen; muß etwas Bar tenden können. $5 per Woche. 157 W. Randolph Str.

Verlangt: Ein guter Junge in einer Bäckerei. 749 W. Madison Str.

Verlangt: Ein guter Mann, um Stall und Pferde zu besorgen. 529 S. Wood Str.

Verlangt: Ein guter Werkzeug-Schärfer. Nachzufragen bei D. Mason, Rosehill. Havelock, im Saloon. modi

Verlangt: Ein guter, erfahrener Porter. „Belvedere“, Ecke Clark und Randolph Str.

Verlangt: Junger Mann als Cassirer: muß Sicherheit geben. Nach 10 Uhr. 94 La Salle Str., Zimmer 45.

Verlangt: Ein Cassirer für Butcher-Geschäft. P. Lehning, 11,146 Roseland, bei Pullman. fjmo

Verlangt: Junge Männer, das Telegraphiren für Eisenbahn zu erlernen und Stellungen als Telegraphisten, Ticket-, Expreß- und Stations-Agenten zu übernehmen. Zu erfragen: General-Offices, 175 Fifth Ave., Ecke Monroe. 5jplw

Verlangt: Erster Classe nüchterne, intelligente deutsche Agenten. Beste Gelegenheiten für die richtigen Männer. J. C. Bennett, 234 La Salle Str., Zimmer 41, 4. Flur. 2agbiv

Verlangt: Knaben, das Telegraphiren zu erlernen an unseren Linien. Gehalt: $50, $60, $70, $90, $100 und $100 monatlich, wenn tüchtig. Telegraph-Superintendent, 175 Fifth Ave. 5jplw

Verlangt: Handwerker und Dienstleute, welche Löhne zum Einkassiren haben. Keine Auslagen für Kosten. 81 S. Clark Str., Zimmer 17—19. 1lag1m

Verlangt: 500 Eisenbahn-Arbeiter in Florida an der atlantischen Küste, gutes Klima, stetige Arbeit. Nur $10 erforderlich um dorthin zu kommen. In Roß Labor Agency, 2 S. Market Str., oben. 11almt

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Kellnerinnen. 493 N. Clark St., Wiener Cafe Imperial.

Verlangt: Mädchen, um Pelröcke zu füttern. Geübte Hände werden vorgezogen. M. Freytag, 156 5. Ave.

Verlangt: Einem jungen Mädchen bietet sich jetzt besonders günstige Gelegenheit, feine Schneiderei, Nähen und Zuschneiden, gründlich zu erlernen. Adressen unter D. 7, Abendpost.

Verlangt: Mädchen an Tea Gowns. 694 Augusta Str.

Verlangt: Einige gute Damen-Agenten für einen feinen Artikel. Hoher Verdienst. 205 Clybourn Ave., 3. Flur.

Verlangt: Durchaus erfahrene Verkäuferinnen für Crockery-Store. 61 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Store und Hausarbeit. Keine Wäsche. 94 Clybourn Ave.

Verlangt: Maschinen-Mädchen und Hand-Mädchen. 206 Clybourn Ave. mdi

Verlangt: Zwei Maschinen-Mädchen für erste und zweite Arbeit an Röcken. 28 Bissell Str.

Verlangt: Ein anständiges junges Mädchen im Bäcker Store. 1037 W. Lake Str.

Verlangt: Mehrere nette, saubere Mädchen zum Aufwarten. Victoria-Tunnel, 342 S. State Str. 5jplw

Verlangt: Mädchen, das Telegraphiren zu erlernen in unserer neuen Officin, Salair $50, $60, $70, $80, $90, $100 monatlich, wenn tüchtig. Telegraph Superintendent 175 5. Ave. 5jplw

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes Dienstmädchen für Restaurant. Sofort anzufragen 276 E. Madison Str.

Verlangt: Gutes Mädchen in Privatfamilie. 392 S. Paulina Str.

Verlangt: Ein nettes Mädchen für zweite Arbeit und zwei Kinder zu beaufsichtigen. 495 La Salle Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 628 W. Indiana Str., Ecke Lincoln Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 246 Schiller Str. mdi

Verlangt: Ein junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Familie von zwei Personen. 909 N. Clark Str., Mrs. Weiß.

Verlangt: Gutes Mädchen in kleiner Familie. Guter Lohn. 319 Wabansia Ave., unten. mdimi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 276 Mohawk Str.

Verlangt: Eine Köchin und ein Mädchen für Restaurant. 189 Fifth Ave., Restaurant.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 617 W. North Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, das gut kochen und den Haushalt besorgen kann. 220—222 W. 12. Str.

Verlangt: Zwei Mädchen; eines für allgemeine Hausarbeit, und ein zweites Mädchen. Nachzufragen 3131 Prairie Ave.

Verlangt: Mädchen, das gut kochen kann und gewöhnliche Hausarbeit versteht. Kleine Familie; guter Lohn. 3156 Calumet Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer Familie von vier Personen. 1047 N. Halsted Str., südlich von Fullerton Ave., Top-Flat.

Verlangt: Mädchen zum Kochen, Waschen und Bügeln, $4—$6, sowie alleinstehende Frau für auswärts. 375 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen. 938 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 39 Columbia Str., nahe 1318 Milwaukee Ave.

Verlangt: Sofort, eine gute Order-Köchin, in Boedischs Cafe und Bäckerei, 36—38 N. State Str. mdi

Verlangt: Mädchen zum Waschen und Bügeln. 360 W. Division Str.

Verlangt: Gutes, stetiges, junges Mädchen zur Hilfe bei der Hausarbeit. 21 Moore Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 1196 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 213 Blackhawk Str. lmdi

Verlangt: Mädchen für gute Privatfamilien und Geschäftshäuser. Herrschaften belieben vorzusprechen in Miedlinks Stellenvermittlungs-Bureau, 367 Larrabee Str. 8jp,3m

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäusern, Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen 187 S. Halsted Str., Scholtz. 4jp,1m

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 29aglm

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bo

Verlangt: Sofort Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit, und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schlesk, 150 W. 18. Str. 15jnbr

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 147 21. Str. Frisch eingewanderte sogleich untergebracht. Stellen frei. 9jull

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein bescheidenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; kann zu Hause schlafen. Nachzufragen von 4 Uhr Nachmittags, 245 Bissel Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, welches etwas von der Haushaltung und dem Kochen versteht. Guter Lohn nebst guter Behandlung wird zugesichert. Keine Kinder. Nordwest-Ecke, Madison und Halsted Str., Columbia Exchange. mdi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 379 S. Paulina Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 407 Orchard Str. mdi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 132 34. Str., zwischen Vernon und Rhodes Ave.

Verlangt: Gute Lunch-Köchin. 188 E. Randolph Str. mdi

Verlangt: Ein gutes Mädchen von 15 bis 16 Jahren. 24 Humboldt Boulevard, nahe North Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen als Köchin. Nachzufragen im Saloon, 126 S. Clinton Str. mdi

Verlangt: Ein Mädchen, welches kochen kann, für Boardinghaus. 1120 Milwaukee Ave. modi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 4428 Wabash Ave.

Verlangt: Eine gute Lunch-Köchin; muß auch Orders kochen können. 74 E. Adams Str.

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Deutscher, 30, der schmieden kann, sucht Beschäftigung als Blacksmith-Helfer; kann auch mit Pferden umgehen. 29 Canal Str.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle im Restaurant, wo er muß kochen helfen und sonstige Arbeit verrichten. Schneider, 222 E. Washington Str.

Gesucht: Ein Butcher, spricht deutsch und englisch, 26 Jahre alt, unverheirathet, sucht sofort Stellung. Adresse: U. 19, Abendpost.

Gesucht: Ein kürzlich Eingewanderter sucht irgend welche Beschäftigung. 216 Larrabee Str., ob.n.

Gesucht: Ein nachweislich ordentlicher, verheiratheter Mann, Cavallerist gewesen, der mit Haus- und Gartenarbeit, sowie mit Boiler, Maschinen, Gas, Wasser und Heizungen Bescheid weiß, sucht irgend welche Beschäftigung. Gefl. Offerten: J. 17, Abendpost.

Gesucht: Ein erfahrener deutscher Küchenchef, welcher im Sommer in einem Clubhaus in der Nähe Chicagos gearbeitet hat, sucht Stelle. Offerten: U. 23, Abendpost.

Gesucht: Ein junger Mann wünscht eine Stelle als Bäcker. Offerten: H. 22, Abendpost.

Gesucht: Ein junger Deutscher, 20, tüchtiger Decorateur der Manufactur Branche, sucht Stellung. Gehalt. Offerten unter: H. 30, Abendpost. fjmo

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junge Wittwe (mit kleinem Mädchen), die den Haushalt versteht, sucht Stelle. Anständiges Heim wird vorgezogen. 1309 W. Talor Str., nahe California Ave.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle bei einer Privatfamilie. 42 Potomac Ave. mdi

Gesucht: Mädchen, in Küche und Haus bewandert, sowie für leichte Arbeit, suchen Plätze. 375 Clybourn Ave.

Gesucht: Ein älteres deutsches Mädchen sucht eine leichte Stelle. 430 Armitage Road, 2. Flur.

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stellung als Haushälterin. 102 23. Place, nahe Wentworth Ave.

Gesucht: Wäsche in oder außer dem Hause. 721 N. Halsted Str.

Gesucht: Eine ältere Frau sucht Stelle bei einem alleinstehenden Herrn oder bei kleiner Familie. 2111 Purple Str., nahe Archer Ave., 1 Treppe.

Gesucht: Eine alleinstehende Frau in mittleren Jahren wünscht einen Platz als Haushälterin oder in kleiner Familie. 120 Mohawk Str.

Gesucht: Frau wünscht Wäsche ins Haus. 93 Orchard Str., Basement.

Gesucht: Wittwe mit 4jährigem Kinde sucht Stelle als Haushälterin bei Wittwer oder einzelnem Herrn. 709 N. Halsted Str.

Gesucht: Ein ungarisches Mädchen wünscht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit, Waschen, Bügeln und einfaches Kochen. 810 W. California Ave.

Gesucht: Ein junges Mädchen sucht Stellung bei einer deutschen Familie. 42 Potomac Ave. domodi

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Arbeit; kann gut waschen und bügeln. 587 Larrabee Str. 8jplw

Gesucht: Eine erfahrene Köchin sucht Stelle zum Lunchkochen oder im Restaurant. Nachzufragen von 8—10 Uhr Abends im Drugstore, 115 Clybourn Ave. jamo

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$310, werth $600, Baar oder an Zeit, für meinen feinen Confectionery-, Cigarren-, Tabak-, Stationery- und Schul-Store. Es ist eines der ältesten Geschäfte in dieser Straße, nahe einer großen Schule und Humboldt Park. Schöner Store, vier schöne Zimmer und Pferdestall; Miethe nur $22 den Monat; muß schnell verkauft werden, weil ich die Stadt verlasse. 829 W. North Ave.

Zu vermiethen oder zu verkaufen: Eine Bäckerei: Alles in gutem Zustand; wegen Uneinigkeit der Partner. Adresse: John Lobrischel, 409 Centre Ave.

$135 kaufen einen lang etablirten, gutgehenden Cigarren-, Tabak- und Confectionery-Store, nahe einer großen Schule, billig für $250. Großer Waarenvorrath, schöne Einrichtung, billige Miethe mit Wohnung. Kommt und überzeugt Euch! 334 W. Polk Str.

Zu verkaufen: Gegenüber einer großen Schule, ein schön eingerichteter Store, der einzige im Block, am Park gelegen, mit Schulbüchern, Cigarren, Tabak, Candy, Notions, Putzwaaren u. s. w., nebst vier hellen Wohnzimmern; Miethe monatlich $15. Für die Hälfte des Werthes, wegen Abreise zu verkaufen. 287 W. Ohio Str.

Zu verkaufen: Saloon, wegen Abreise billig, wenn sofort genommen. $20 Miethe. 279 Armitage Ave.

Zu verkaufen: Gutzahlende Wirthschaft im Centrum der Stadt für Baargeld oder Grundeigenthum. Adr., D. 22, Abendpost.

Zu verkaufen: Krankheitshalber, deutsches Boardinghaus, mit 35 Boarders täglich, sowie 20 bewohnte Zimmer. 1120 Milwaukee Ave. 11jplw

Zu verkaufen: Gutgehendes Restaurant und Saloon. Näheres 42 S. Franklin Str.

Zu verkaufen: Eine gute Milch-Route. 618 Racine Ave. jmo

Zu verkaufen: Grocery-Store. Ausgezeichnete Lage, gute Kundschaft, feines Waarenlager, sowie Einrichtung, zu einem niedrigen Preise. Keine Agenten. — Adresse: J. 46, Abendpost. 9jp,fmdimidojz

Zu verkaufen: Gute „Staatszeitungs“-Route. 2500 Wentworth Ave., oben. 8jplw

Zu verkaufen: Umstände halber, ein Tabak-, Cigarren-, Candy-, Notion- und Bäcker-Store mit Annahme von Laundry- und Kohlen-Bestellung, für nur $175. Gute Nachbarschaft, billige Miethe und nahe der Schule. 934 Lincoln Ave. jmo

Zu kaufen gesucht: Gegen Baar, eine englische Morgenzeitungs-Route; verbunden mit Abend-Route nicht ausgeschlossen. 5012 Morgan Str. jamo

Zu verkaufen: Grocery-Store, billig, wegen zweier Geschäfte. 168 W. Hastings Str. 5jplw

Zu verkaufen: Unter günstigen Bedingungen, mehrere gute Eck-Saloons. Würden dieselben auch gegen Lotten oder andere gute Sicherheit austauschen. Zu erfragen bei O'Donnell & Duet, Bavarian Brewing Co., 40. und Wallace Str. 28agtw

Zu vermiethen und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer, an zwei Herren oder Ehepaar. 47 Orchard Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer, $1.50 wöchentlich. 339 Sedgwick Str.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer mit Board bei einer Wittwe. 472 Larrabee Str.

Verlangt: Boarders. 644 Blue Island Ave 9jplo

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer für Zwei, auf Wunsch Board. 128 Vedder St., 2 Treppen. jmo

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, $1.00 per Woche. 135 Milwaukee Ave. 8jplw

Verlangt: Boarder in Privatfamilie. 382 Clybourn Ave. 6jplw

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Eine freundliche, helle Wohnung von 4—5 Zimmern auf der Nordseite. Offerten mit Preisangabe erbeten: A. B. 84, Abendpost.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Unterricht in Englischen für Herren und Damen, sechs Stunden wöchentlich, für $2 per Monat. Wir haben mehr Lehrer und mehr Schüler, als alle anderen Schulen dieser Art in Chicago. Unsere langjährige Erfahrung befähigt uns, die besten Resultate zu erreichen, und die 600 Schüler des vergangenen Jahres werden bezeugen, daß sie völlig befriedigt wurden. Tag- oder Abendschulen, Einzel- oder Klassen-Unterricht, sowie Special-Lehrer für Unterweisung in Buchhalten, Maschinenschreiben, Zeichnen, u. s. w. Holt Euch Circulare. Jetzt ist Zeit zu beginnen. Rifs New Business College, 407 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 30aglm

Piano- und Orgel-Unterricht, auch Theorie und Harmonielehre wird in deutscher, englischer und polnischer Sprache gründlich ertheilt, in und außer dem Hause. Nordwest Musikschule, Prof. Chas. Eisenbut, Direktor, vom Wiener Conservatorium. Studio, 533 Milwaukee Ave., Ecke Centre Ave. 24aglm

Englisch lehrt in 20 Stunden ein erfahrener Lehrer. Privatstunden und Klassen-Unterricht. 2716 Wabash Ave., oben. jmodo

Zither- und Guitar-Unterricht ertheilt Eug. Angst, 412 Glenwood Ave. 8jplw

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wenn Ihr Euch ein Heim zu gründen wünscht, werde ich Euch drei, vier oder sechs Zimmer für die Hälfte des Preises möbliren, als Euch irgend sonstwo berechnet würde; oder wenn Ihr ein großes Haus ausstatten wollt, werde ich Euch so behandeln, daß es Euch leid thun wird, nicht früher schon zu mir gekommen zu sein. Ich werde nur Upright-Pianos und Orgeln, die ich Euch zu den billigsten Preisen verkaufen will. Schreibt oder sprecht vor und erinnert Euch an S. Richardson, 134 E. Madison Str., Zimmer 3 und 4.

Zu verkaufen: Bei S. Mayer, 229 E. North Ave.: Cottage, nebst Baustelle, 25 bei 125, ... $1100
Gute Geschäfts-Ecke ... $1800
2Stöck. Holzhaus, Orchard, nahe Centre, ... $1900
14-Zimmer-Holzhaus, nahe North Ave. ... $3000
24-Zimmer-Holzhaus, nahe North Ave. ... $4500
7procentige Hypotheken immer an Hand; ferner Mieten und billige Grundeigenthum an der Nord- und Nordwestseite. Auch Baustellen nahe Humboldt Park und Ogden Ave., $500 und aufwärts; nur $50 baar, Rest $10 per Monat. Sprecht vor für weitere Auskunft. 9agdo

Zu verkaufen: Eine Eck-Lot in Grand Park, billig. Offerten unter: U. 22, Abendpost. 11jplw

Zu verkaufen: Augusta Straße, Ecke von Lawndale Ave., Lot 75 bei 125. Großer Bargain; halber Preis. Adresse: E. 20, Abendpost.

Zu verkaufen: Haus und zwei Lotten, billig. Tausche gegen Möbel oder andere nützliche Sachen. Eberley, 172 Washington Str., Zimmer 707.

Zu verkaufen: Da ich mich schon seit drei Monaten außer Arbeit befinde, sehe ich mich gezwungen, mein Haus und Lot in Grand Park an den Meistbietenden zu verkaufen. Nachzufragen bei Eberley, 172 Washington Str., Zimmer 707, oder 431 School Str.

Zu vermiethen: Farm in Dakota. Nachzufragen bei Berg, 300 W. North Ave.

Zu verkaufen: Cottage nahe Douglas Park. $800 aufwärts, an kleine Anzahlung; Rest ... welche 10 Procent Zinsen bringen, zu herabgesetzten Preisen. — Kaiser & Co., 428 S. California Ave. 15plm

Zu verkaufen: Ein gutes 2stöckiges Framehaus zum Fortschaffen. Zu erfrag. n bei Erich, 374 E. Division Str. 9jplw

Zu verkaufen: Haus und Lot mit gutgehendem Delicatessen- und Bäckerei-Geschäft. 833 Otto Str., Lake View. 8jplw

Zu verkaufen: Die besten und billigsten Lotten, die jemals offerirt wurden fürs Geld. Title garantirt. Kauft nicht, bevor Ihr in Zimmer 41, No. 239 La Salle Str., vorgesprochen habt. bw

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. Kleine Anleihen von $20 bis $100 unsere Specialität. Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz. Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt. Alle guten, ehrlichen Deutschen kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert. L. B. French, 128 La Salle Str., Zimmer 1. bw

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u. s. w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co. Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt. Fidelity Mortgage Loan Co., Incorporirt. 94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn, oder: 351 63. Str., Englewood. 14aplj

West Chicago Loan Company. — Warum nach der Südseite gehen, wenn Sie Geld in Zimmer 5, Haymarket Theater-Gebäude, 161 West Madison Str., ebenso billig und auf gleich leichte Bedingungen erhalten können? Die West Chicago Loan Company borgt Ihnen irgend eine Summe, die Sie wünschen, groß oder klein, auf Haushaltungs-Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Carriages, Lagerhausscheine, Waaren, oder irgend eine andere Sicherheit. West Chicago Loan Company, Haymarket Theater-Gebäude, Zimmer 5, 161 W. Madison Str., nahe Halsted. 9jplw

Zu verleihen: $1000 erste Mortgage an A 1 Property, billig, läuft noch zwei Jahre, Max Lange, 158 Osgood Str.

Zu verleihen: $1000 auf Grundeigenthum. Hypotheken zu verkaufen. A. Mahlen, 1942 Milwaukee Ave.

Zu leihen gesucht: $600 auf gutgehenden Saloon in Lake View Bier[illegible] mit allen Verbesserungen. Offerten: U. 3, Abendpost. 9jp,1m

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, oder in Tausch gegeben für Kleider und Groceries, zwei neue Maschinen. F. G. 43, Abendpost.

Zu kaufen gesucht: Eine gut erhaltene Hobelbank und Holzschrauben zum Leimen. Stone, 384 E. Division Str.

Zu verkaufen: Uhrmacher-Werkzeuge. 592 Larrabee Str., oben.

Alte und neue Saloons, Store- und Office-Einrichtungen, Wall-Cases, Schaukästen, Countertische, Shelving und Grocery-Bins, Eisschränke. 289 E. North Ave. Union Store Fixture Co. 25aglj

$20 kaufen eine neue „High-Arm“-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15, Domestic Office, 246 S. Halsted Str. Abends offen.

Alle Sorten Nähmaschinen, garantirt für 5 Jahre, Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Ecke Congreß. S. Coutrenier.

Möbel, Hausgeräthe 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Sofort, Wohnungs-Einrichtung von 5 Zimmern. Wohnung kann mit übernommen werden. Miethe $8 den Monat. Nachzufragen 128 Orchard Str., Basement, links, billig, wenn sofort gekauft wird.

Zu verkaufen: Möbel, billig. 485 Belden Ave., Basement.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Schnelles Pferd und Wagen, passend für Butcher, billig. 200 W. Division Str.

Zu verkaufen: Billig, Pony-Cart und Geschirr. O. F. Harms, 105 Clybourn Ave. mdimi

Saison-Eröffnung! Große Auswahl der so beliebten Harzer Kanarienvögel, Sänger, sprechende Papageien, Rothvögel u. s. w.; alle Sorten Vögel, importirter Samen; alles zu billigsten Preisen. 104 Blue Island Ave. Sonntags offen. 9jplm,mmd

Zu verkaufen: Einige der besten Erzeugnisse der Ver. Staaten, Wagen und Carriages, Phaetons, Top-Surreys, Spiders, Kensingtons, Doktor-Phaetons, Carriages, Buggies, Carts, Jump-Seats, Geschirr, u. s. w. Jede Art Wagen gemacht auf Bestellung genau nach Angabe. Alle Sorten Reparaturen und Anstreichen. 2302—2318 State Str. J. Hull. 11ma,1m

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 161 W. Madison Str., Zimmer 21, besorgt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, u. [illegible] Verschwundene, Gattinnen oder Verlobte. Alle [illegible] standsfälle [illegible] alle Fälle von Diebstahl, Räubereien und Schwindelei untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. [illegible] Hause, wir [illegible] Rath in Rechtssachen ohne Kosten. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Alle Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags.

Zu adoptiren gesucht: Ein kleines Mädchen, 9 bis 15 Monate alt. Adresse: A. B. 1, Abendpost. 9jplw

Mr. Kasel von Elm Str., irgend welche Nachricht bei Mrs. Kasel, 25 Mohawk Str.

Rechtsangelegenheiten aller Art prompt besorgt. Schulden collectirt. Schnell [illegible] Rath frei. Zimmer 409 [illegible] 100 E. Washington Str. 5jplm

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gedämpft, geglättet und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 19jebw

Alle Arten Haararbeiten bestellt R. Kramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher, 354 North Ave.

Löhne, Noten, Rentbills und schlechte Schulden aller Art collectirt. Keine Zahlung ohne Erfolg. P. Brady, County-Constabler, 75 5. Ave., Zimmer 8. 14aglm

Arbeitslohn und irgend welche Schulden collectirt. 212 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 26aglt

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

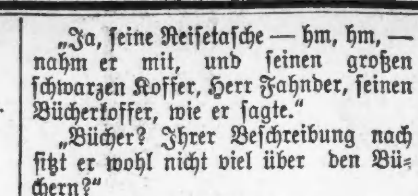
Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. 25jährige Erfahrung. Dr. W. Koch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden 9 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 20nbw

Frau C. C. Harder, Frauenarzt und Geburtshelferin, ertheilt Rath und Hülfe in allen Frauenkrankheiten. 291 Wells Str. Office-Stunden 2—5 Uhr Nachmittags. 8jplw

Angenehmes Heim für Damen während der Entbindung. 144 W. 13. Str. Vernoldi, Hebamme.

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten, schnell und gründlich geheilt. Dr. Ehlers, 112 [illegible]

$50 Belohnung [illegible] für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Rheumatismus, Hämorrhoiden, [illegible] welchen unsere [illegible] nicht heilt. [illegible] Randolph Str.



Der schwarze Koffer.

Geschichte eines Mordes
erzählt von dem, der den Mörder ausfindig machte.

Autorisirte Uebersetzung aus dem Englischen von
Emmy Becher.

(Fortsetzung.)

„Du lieber Himmel — so etwas" stöhnte Frau Jessop und vergaß im hellen Schreck sogar sich zu räuspern. Die Würde des Gesetzes überwältigte sie, und sicherlich hatte sie das Gefühl, schon auf dem Weg nach dem Gefängniß zu sein. Eilig humpelte sie fort, um mir den Zettel zu bringen. Auf einem Fetzen fleischfarbenen Papiers, das aussah, wie der Umschlag einer billigen illustrirten Zeitung, stand in einer zitterigen, weiblichen Handschrift:

„Ich gehe für einige Tage nach London. E. Raynell."

Das war alles. Ich legte das Blättchen zusammen und steckte es in die Tasche.

„Das behalte ich," sagte ich, „und nun möchte ich wissen, ob irgend jemand im Haus Fräulein Raynell an jenem Montag Morgen gesehen hat — Sie vielleicht, Frau Jessop"

„Nein, ich nicht," erwiderte die Frau, nachdem sie den Sinn meiner Frage endlich erfaßt hatte. „Ich bleibe nicht die ganze Nacht auf, um allen Launen meiner Miether nachzukommen. Den Tag über hab' ich Arbeit genug — hm, hm — hätte nie gedacht, daß ich einmal so hart arbeiten müßte, da brauch' ich meine Ruhe bei Nacht."

„Sie glauben, daß auch Niemand sonst sie gesehen hat — ein Dienstbote vielleicht?"

„Ich habe gegenwärtig nur ein Mädchen," versetzte Frau Jessop mit Würde, „es gab eine Zeit, da hatte ich drei und einen Diener dazu. Mein jetziges Mädchen schläft nicht im Haus; sie geht Abends um neun Uhr und kommt Morgens in der Frühe. Die Einrichtung hat manche Vortheile, einmal hat man Gewißheit —"

„Andere Miether hatten Sie nicht im Haus?"

„Keine Seele. Mein zweiter Stock zieht erst morgen ein."

„Wer war in der Nacht vom Sonntag auf Montag im Hause? Bitte, geben Sie alle Einzelnheiten so kurz und genau als möglich an," sagte oder vielmehr brüllte ich, und sah dabei nach Kräften bärbeißig d'rein.

„Fräulein Raynell war fast den ganzen Sonntag zu Hause gewesen. Morgens war sie nach der Stephanskirche, gleich hier um die Ecke, gegangen. Die Stephanskirche ist, wie mein lieber Mann zu sagen pflegte, —"

„So kurz als möglich!" rief ich.

„Hm, hm! Am Nachmittag hatte sie Besuch von ihrem Neffen Austin, und da hatten sie Streit, das heißt —hm, hm, — das alte Fräulein schalt und schimpfte. Ich muß sagen, daß der Herr Austin Harvey nie den Respect — hm, hm, — gegen die Tante vergaß und immer sanft und freundlich war. Aber sie gab ihm häßliche Reden — hm, hm, — gerade wie dem andern auch, nur daß ihr der mit gleicher Münze heimzahlt, während der Pastor wie ein Lamm ist. Zu Mittag aß sie allein, und Abends kam Herr Austin noch einmal für ein halbes Stündchen, und da gab es wieder einen Auftritt, so sagte wenigstens das Mädchen, denn ich selber höre ja so schlecht. Als der Herr Harvey dann zu seinem Abendgottesdienst ging — hm, hm, — saß die alte Dame ganz allein im vorderen Zimmer und las, und um zehn Uhr ging sie zu Bett. Das ist das letzte, was ich von ihr weiß, denn am nächsten Morgen hatte sie das Haus verlassen, ehe mein Mädchen da war, vor sieben Uhr, um mit dem ersten Zug abzureisen. Ich hörte sogar die Hausthüre gehen."

„Gesehen haben Sie die Dame demnach nicht?"

„Nein."

„Kam es manchmal vor, daß sie sich au diese Weise aus dem Hause schlich?"

„Leider, ja — hm, hm. Sie geht vor dem Frühstück auf den Klippen spazieren, und frühstücken thut sie, glaube ich — hm, hm, — Sommer und Winter um acht Uhr. Jeden Abend muß man ihr ein Glas Milch in's Wohnzimmer stellen, das trinkt sie dann, ehe sie geht, und iß ein Biskuit dazu."

„Hatte sie am Montag Morgen die Milch auch getrunken?"

„Nein; seither ist sie nicht zurückgekommen."

„Ich frage, ob sie am Montag ihre Milch auch getrunken hat?"

„Ja, das Glas war leer."

Das war befremdlich, „aber," sagte ich mir, nicht ohne ein gelindes Gruseln, „der Mörder muß nach vollbrachter That das Glas geleert haben — er treibt sein Handwerk nicht auf alltägliche Art, dieser Herr Philipp Harvey."

„Und wann ist der Neffe Philipp zuletzt hier gewesen?" fuhr ich lauter fort.

„Philipp Harvey — hm, hm, — das wollte ich Ihnen eben sagen, der hat in der Nacht von Sonntag auf Montag hier geschlafen." Ich war erschüttert, unterbrach die Frau aber nicht. „Am Sonnabend — hm, hm, — ja Sonnabend war er da gewesen, und dann kam er am Sonntag Abend, so etwa um halb neun Uhr. Ich machte ihm selbst die Thüre auf, weil das Mädchen schon fort war."

„Und wann ging er wieder?"

„Wie?"

„Wann ging er am Montag wieder weg?"

„O, der steht in der Regel nicht so früh auf — hm, hm, — aber freilich an dem Tag, da mußte er auch zeitig heraus, denn er fuhr um neun Uhr nach London."

„Allein?"

„Nein, sein Bruder kam und holte ihn ab. Er ließ sich das Frühstück in sein Schlafzimmer bringen, und dann fuhren sie miteinander in einer Droschke davon."

„Mit Gepäck?"

„Ja, seine Reisetasche — hm, hm, — nahm er mit, und seinen großen schwarzen Koffer, Herr Fahnder, seinen Bücherkoffer, wie er sagte."

„Bücher? Ihrer Beschreibung nach sitzt er wohl nicht viel über den Büchern?"

„Wie ihn eben die Laune anwandelt. Soviel ich weiß, studirt er Medicin oder thut wenigstens dergleichen — hm, hm, — und Bücher hat er genug in seinem Zimmer."

„Konnte er denn so nach Belieben hier aus und ein gehen, Frau Jessop?"

„Freilich, Herr Polizeirath, und, fast schäme ich mich, es zu sagen, ich habe dem Fräulein Raynell den Hauptschlüssel gegeben. Niemals vorher hatte ich das gethan und werde es auch gewiß nicht wieder thun, aber, wenn die etwas will — hm, hm, — ist es nicht leicht, nein zu sagen, und dann bezahlt sie auch extra dafür."

„Und darf ich fragen, wie theuer sie dieses Vorrecht bezahlte, Frau Jessop?"

„Fünf Schilling die Woche, und ich fürchte sehr, sie gab den Schlüssel manchmal ihrem Neffen."

„Würde ihr das ähnlich sehen?"

„Das ist schwer zu sagen — hm, hm, — sie ist auf der einen Seite sehr streng und dann wieder sehr nachsichtig."

Ich habe dies Gespräch so kurz als möglich wiedergegeben, und Frau Jessops Abschweifungen unterdrückt, wo es thunlich war. Es war ein schweres Stück Arbeit gewesen, diese Unterhaltung zu führen, denn die alte Dame war wirklich sehr taub und schwachen Geistes, und es gelang mir fast nie, mich auf's erste Mal verständlich zu machen, schließlich ging es aber doch, und der Inhalt ihrer Mittheilungen war wohl einiger Mühsal werth, hatte ich jetzt doch die ganze Inscenirung des Mordes in Händen.

Nun rief ich das Dienstmädchen herbei und stellte auch mit ihr ein Verhör an, das aber zu keinem Ergebniß führte. Polly, so hieß der dienende Geist, hatte am Sonntag das Haus verlassen, ehe Philipp gekommen war, und als sie sich am Montag früh wieder eingefunden, war Fräulein Raynell schon verschwunden gewesen. Das Einzige, was ich von ihr erfuhr, war, daß der schwarze Koffer furchtbar schwer gewesen sei, der Kutscher habe darüber geflucht, als er ihn auf den Bock heben mußte, worauf Herr Philipp gesagt habe: „Ja, er ist schwer; es sind lauter Bücher darin."

Um halb acht Uhr, nachdem Herr Philipp geklingelt, habe sie ihm das Frühstück hineingetragen, nachdem sie schon eine halbe Stunde vorher Herrn Austin, der zu seinem Bruder wollte, in's Haus gelassen. Als sie mit dem Frühstück eintrat, war Herr Philipp schon auf und angekleidet. Auf Herrn Austins Frage nach seiner Tante hatte sie erwidert, Fräulein Raynell sei schon vor einer Stunde nach London abgereist. „Dein Koffer ist also gepackt," hatte Austin seinen Bruder gefragt, während sie im Zimmer war, und Herr Philipp hatte geantwortet: „Natürlich, nicht ein Buch habe ich zurückgelassen. Ich bin so froh, daß Du den Schlüssel gefunden hast, was hätte ich ohne den anfangen sollen?" Eine halbe Stunde darauf hatten sie das Mädchen nach einer Droschke geschickt, und die beiden Herren selbst hatten den Koffer aus dem Zimmer geschafft und dem Kutscher beim Aufladen geholfen. „Zum Bahnhof," hatte Herr Philipp ihm beim Einsteigen zugerufen.

Seit jenem Tag hatte Niemand im Hause von Tante oder Neffen etwas gehört oder gesehen.

Ich wünschte nun auch die Schlafzimmer zu besichtigen. Das des Fräuleins Raynell war sehr ordentlich, machte aber doch den Eindruck, daß die Bewohnerin es unvorbereitet verlassen habe, und sämmtliche Toilettengegenstände lagen auf dem Tisch oder in den Schubladen.

„Wissen Sie vielleicht, ob ein Hut oder Shawl fehlt?" fragte ich die Vermietherin.

Frau Jessop wußte das nicht, weil sie sich nicht mit Aufpassen abgab, Polly versicherte aber, Fräulein Raynell habe nur einen Capotehut und einen großen, schwarzen Strandhut im Besitz. Den Strandhut fanden wir in einem Wandschrank, den Capotehut in einer Schachtel.

„Heidenkuckuck!" rief Polly, „die muß ohne Hut nach London gefahren sein."

„Unsinn!" versetzte ich scharf. „Sie haben sich einfach geirrt, die Dame hatte natürlich einen dritten Hut."

(Fortsetzung folgt.)

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Burlington-Linie.

Baltimore & Ohio.

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Wisconsin Central-Linien.

MONON ROUTE

Chicago & Erie-Eisenbahn.

CHICAGO & ALTON-UNION PASSENGER STATION.